nachung.

tatuten findet am **25.** und
., in den gewöhnlichen Vor-
bei der **Pfand-Leihan-**
. 19, eine **Licitation** statt.
alle Pfänder, welche bis zum
s verfallen waren und bis
nicht ausgelöst oder umgesetzt

15. Oktober 1872.

mannstädter Pfand-Leihanstalt.

e Nro. 17 wird ein solides,

chen (Bonne)

verkaufen: Ein gußeiserner
zwei eiserne Fensterläden und
re. 2—3

illige

und Abendkost

n Mediascher Hof", Flei-
Oktober und sofort jeden Tag
nd außer dem Hause eröffnet;
table d'hôte von 3, 4 und
n.
eine elegante **Kalesche**
Druckfederwagen, ein Ko-
glich nach allen Richtungen zu
7—8

ditionen

sowie Zuführung der Waaren
hofe besorgt billigst und bestens

rl Möferdt,
et Commissions-Geschäft.

lgute **Woßling** bei Schäß-

der Gattung

mit Heu, vom 1. November 1872
16 fl. ö. W. und 4 kr. à Stück
fte bei Uebergabe, die andere
s Viehes zu entrichten, so auch
r. à Stück. Für Diebstahl ga-

Josef Theil,
Pächter.

Verpachtung.

s befindliche **Folter**-Gut des
lethlen ist vom 25. April 1873
zu verpachten.
fragen mögen dem Eigenthümer
werden. 1—3

antie.

Feuerspritzen aller Sorten, Garten-Spritzen, Gartenpumpen, Hydrophore oder Wasserzubringer, Centrifugalpumpen, Hauspumpen, Brunnenpumpen, Bier- und Weinpumpen rc., Schlauche, Feuereimer von Hanf, Leder oder Kautschuk, Feuerwehrapparatur. — Illustrirte Kataloge gratis per Post. 60

Etablirt

1 Pfund Wiener

Kronstadt, untere

k & Comp.

chtenleidende

tschlands anerkanntes Geheimmittel
hwitz bei **Dresden.**

Antheilscheine
e Ziehungen giltig
e weitere Nachzahlung.

terr. Staats-Loose 1839er	fl. 6
terr. Staats-Loose 1860er	fl. 8
che Prämien-Loose 1870er	fl. 7
e Eisenbahn-Loose 1870er ungen giltig)	fl. 4

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zusendung in's Haus 1 fl.
Mit **Postversendung:**
Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. ö. W.
Im Ausland: vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigenthümer **Th. Steinhaußen.**

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art werden in der Steinhaussen'schen Buchdruckerei angenommen; für Pest besorgt dieselben Leop. Lang, Intern. Annoncen-Expedition, Dorotheagasse 9; für Wien die Annoncenbureaus: A. Oppelik, Wollzeile 22, Haasenstein & Vogler, Neuer Markt 11, Rudolf Mosse, Seilerstätte 2; fürs Ausland Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a/M., Basel und Paris.
Der Raum einer einspaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. ö. W. excl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In **Mediasch** bei **Joh. Hedrichs Erben**, in **Schäßburg** bei **C. J. Habersang's** Buchhandlung (**C. F. Erler**); in **Szaß-Regen** bei Herrn **J. E. Kinn**, Kaufmann; in **Broos** bei Herrn **J. F. Leonhard**, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn **J. Leonhard**, Kaufmann; in **Maros-Vásárhely** bei Herrn **J. Wittich's** Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Herrn **J. Stein**, Buchhändler; in **Bistritz** bei Herrn **C. Schell**, Lehrer; in **Kronstadt** bei Herrn **Heinrich Zeidner**, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 256. Hermannstadt, Samstag am 26. October. **1872.**

Pränumerations-Einladung
auf die „Hermannstädter Zeitung."

Für November und Dezember:

In Loco	mit Postzusendung
1 fl. 70 kr.	2 fl. 40 kr.

Hermannstadt, 26. October 1872.

Redaktion und Verlag,
Theodor Steinhaußen.

Amtliches.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers für Kultus- und öffentlichen Unterricht ernenne Ich den Maramaroser bischöflichen Vicarius und Erzpriester Mich. Pavel zum Szamos-Ujvarer gr.-kath. Bischofe.

Berlin, 11. September 1872.

Franz Joseph, m. p.

Dr. Theodor Pauler, m. p.

Der k. ung. Justizminister hat den adjutirten Rechtspraktikanten des Devaer Gerichtshofes Ferdinand Strauß zum Vicenotär ebendort ernannt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 25. October.

In der Königsburg zu Ofen fand am 21. Oktober unter dem Vorsitze Sr. Majestät eine Konferenz statt, an welcher der Herr FM. Erzherzog Albrecht, der Kriegsminister Freiherr v. Kuhn und Vize-Admiral v. Pöth theilnahmen. Gegenstand derselben war das November-Avancement in der gemeinsamen Armee und der Kriegsmarine. Der Chef der Präsidialsektion des Kriegsministeriums, Oberst Baron Dumoulin, ist noch gestern Abends mit dem bezüglichen Elaborate nach Wien abgereist.

Auch für die Honvédarmee sind — wie verlautet — die Avancementslisten bereits entworfen, bedürfen jedoch noch der gemeinschaftlichen Durchberathung von Seite des Oberkommandanten Erzherzog Joseph und des Landesvertheidigungsministeriums. Es ist nicht unmöglich, daß bereits der demnächst zu ernennende Ressortminister die Ernennungen kontrasigniren wird. An dieser Stelle wollen wir auch erwähnen, daß Jókai im „Hon" erklärt, bestimmte Kenntniß davon zu haben, daß Graf Lónyay als Landesvertheidigungsminister keinen Gehalt beziehe; wenn ein solches trotzdem in dem Budget aufgeführt sei, so gelte es eben für den künftigen Minister dieses Ressorts. Auch der österreichische Landwehrminister, Oberst v. Horst, ist in Pest angelangt. Nächst der Avancementsliste für die zisleithanische Landwehr ist es auch die Affaire Karmelin, die ihn nach Pest geführt hat, indem er den gemeinsamen Kriegsminister bezüglich der Antwort auf die in dieser Angelegenheit an ihn gerichteten Interpellation informiren soll.

Aus dem Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses transpirirte das Gerücht heraus und fand auch sofort seinen Weg in die Tagespresse, der Finanzminister habe im Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses geäußert, daß er fünfundsiebzig Millionen Gulden zur Bedeckung des gesammten Defizits brauche. Das wäre, wenn sie sich bewahrheiten sollte, in der That eine traurige Kunde, nicht einmal die gehässigsten Gegner der Regierung haben das wahrscheinliche Defizit so hoch angegeben und in Wahrheit hat auch das Exposé des Herrn v. Kerkapoly ebensowenig, wie das detaillirte Budgetpräliminare einen so großen Unterschied zwischen Erforderniß und Bedeckung in Aussicht gestellt. Das „Pester Journal" schreibt dießfalls:

„Wenn wir zwischen der Summe der in der Budgetvorlage vorgesehenen Ausgaben und der in Aussicht gestellten Einnahmen die Bilanz ziehen, so ergibt sich — die Quote für gemeinsame Angelegenheiten nicht gerechnet — ein Defizit von 32.163,472 fl.; wenn wir nun den auf uns entfallenden Beitrag zu den gemeinsamen Auslagen mit der keinesfalls zu niedrig gegriffenen Maximalsumme von 35 Millionen Gulden berechnen und mit dem genannten Defizit addiren, so gibt das erst nur etwas über 67 Millionen Gulden Gesammtdefizit, und Herr v. Kerkapoly hätte um acht Millionen mehr zur Bedeckung verlangt, als das Erforderniß beträgt.

Wenn wir nach den Gründen forschen, welche den Finanzminister zu diesem außergewöhnlichen Verlangen bestimmt haben können, so bleibt uns keine große Wahl. Entweder gestaltete sich plötzlich das Ausgabenetat höher, als es im Budgetvoranschlag angesetzt wurde, oder aber sind dem Finanzminister plötzlich die Hoffnungen herabgestimmt worden, welche er sich — allerdings ziemlich optimistisch — auf die Einnahmen des künftigen Jahres gemacht hatte. Ein drittes gibt es nicht. Mithin haben wir blos die bezeichneten zwei Voraussetzungen einer ernstlichen Prüfung zu unterziehen.

Was nun den Ausgabenetat betrifft, so muß allerdings darauf gerechnet werden, daß im Verlaufe der Budgetdebatte von Seite einzelner Abgeordneten Erfordernisse namhaft gemacht werden, die in der Regierungsvorlage nicht Platz gefunden haben, daß ferner das Haus für manche Posten — zumeist kultureller oder sittlicher Tendenz — höhere Beträge votirt, als die Regierung verlangte. Es wird auch an den alljährlich wiederkehrenden Forderungen für lokale Zwecke nicht fehlen. Allein zum Theile erreichen die Mehrbewilligungen der Legislative nie eine so hohe Ziffer, zum Theile kommt es dem Finanzminister gar nicht zu, auf derlei Mehrbeträge im Vorhinein zu reflektiren. Wenn die Regierung das Recht hätte, eventuelle Mehrforderungen der Legislative in Rechnung zu ziehen, so wäre es ja naturgemäß ihre Pflicht, gleich im Präliminare den Ausgabenetat um so viel höher zu stellen.

Also steckt der Fehler auch hierin nicht. Es bleibt daher nichts Anderes anzunehmen, als daß der Finanzminister gefunden hat, er werde um acht Millionen Gulden weniger einnehmen, als er seinerzeit — bei Gelegenheit der Zusammenstellung des Budgets — gehofft. Das ist um so wahrscheinlicher, als er zumeist auf bloße Hoffnungen hin und nur zu einem winzigen Theile auf günstige Erfahrungen aus der Vergangenheit gestützt für 1873 eine Steigerung der Einnahmen gegen die 1872er Bewilligung um mehr als 13.000,000 fl. annahm und während der Adreßdebatte in der Hitze des Gefechtes selber äußerte, die überschwemmten Gegenden des Alföld seien 8.000,000 fl. an Steuerrückständen schuldig, welche Summe kaum je werde vollständig eingebracht werden können. Diese 8.000,000 sehen den 8.000,000, um die der Finanzminister mehr anspricht, als das Defizit nach seinem ursprünglichen Kostenvoranschlage betrüge, auffallend ähnlich.

Die Verhandlung gegen die Theilnehmer an der sogenannten Massen-Deputation von Kolin hat dort am 21. Oktober mit einem freisprechenden Urtheil geendet. In der Urtheilsbegründung heißt es, das Erscheinen der Angeklagten bei den Großgrundbesitzern Horskyfeld, Nachodsky und Cecinkar habe keinen öffentlichen Charakter gehabt. Die Theilnehmer der Deputation seien auch nicht in Masse, sondern einzeln angekommen. Ueberdies haben mehrere der Angeklagten das Alibi nachgewiesen. Die vielbesprochene Massendeputation hat sich endlich gerichtlich als Deputation einiger Patrioten bei ihnen bekannten, theilweise verwandten Gutsbesitzern herausgestellt, die keinen anderen Zweck hatte, als den einer freundschaftlichen Bitte. Von Terrorismus hat das Richter-Collegium keine Spur zu entdecken vermocht.

Ein Brief des Wiener „Tagbl.", angeblich aus Dresden stammend, knüpft an eine Nachricht der „N. Fr. Pr.", deren Richtigkeit allerdings sehr zweifelhaft ist, an den Umstand nämlich, daß Se. Majestät der Kaiser nicht, wie erwartet wurde, zur Feier der goldenen Hochzeit des sächsischen Königspaares nach Dresden kommen werde. Als angeblicher Grund dafür wird angeführt, Se. Majestät wolle unter den schwebenden Verhältnissen weder Prag berühren, noch es auffällig meiden, um nicht den Schein, als sei die Hauptstadt Böhmens in Ungnade gefallen, aufkommen zu lassen. Nun meldet freilich die Berliner „Kreuzztg." von 21. d., daß Kaiser Franz Joseph gleichzeitig mit Kaiser Wilhelm zur Hochzeitsfeier in Dresden erwartet werde und das bezügliche Telegramm des officiösen Corr.-Bureau sieht ganz wie ein Dementi des „Tagbl." aus.

Die Berliner Blätter begrüßen den preußischen Landtag in freudiger Weise und erwarten, daß er ihre kühnsten Wünsche realisiren werde. Er soll den Kampf gegen die Bischöfe nunmehr mit Thaten betreiben, und die „Spen. Ztg." bemerkt: „Der sogenannte Kanzelparagraph nützt wenig. Man muß das Uebel bei der Wurzel anfassen, d. h. dem Clerus verständlich machen, daß er als solcher sich nicht in die staatliche, communale und bürgerliche Sphäre zu mischen hat. Wendet er gleichwohl seine geistliche Gewalt dazu an, so mißbraucht er sie. Der Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt muß Gegenstand eines Gesetzes sein, das die Fälle, die Strafen, das Gericht und das Verfahren normirt. Wir wollen keine Verfolgung, wir wollen aber, daß der Clerus seiner Pflichten gegen König und Vaterland sich bewußt werde und aufhöre, unter dem Deckmantel der Religion Haß, Zwietracht und Aufruhr zu verbreiten. Er möge seiner Aufgabe sich bewußt werden und ihr nachfolgen, welche nicht in diesen Dingen, sondern darin besteht, die Religion der Liebe zu predigen und durch das eigene Beispiel zu fördern!"

Nach der „A. A. Ztg." ist der deutsche Botschafter in Wien beauftragt worden, dem Grafen Andrasy die Mittheilung zu machen, daß die Reichsregierung nunmehr der Entsendung der österreichisch-ungarischen Commissäre zu den Conferenzen über die sociale Frage entgegensieht. Dieser Auftrag ist erst vor wenigen Tagen, wie es heißt, am 13. d., ertheilt worden. Die Feststellung des Zeitpunktes für den Beginn der Berathungen ist der österreichisch-ungarischen Regierung überlassen.

Das Resultat der am Sonntag in Frankreich stattgehabten Ergänzungswahlen für die Versailler Nationalversammlung ist unstreitig ein Sieg der republikanischen Partei, indem, mit Ausnahme von Morbihan, wo ein Günstling der Jesuiten gewählt wurde, alle von der République Française aufgestellten Candidaten durchgedrungen sind. Die mit 39,000 Stimmen erfolgte Wahl des Ultramontanen Martin, dem der Republikaner Beauvais mit der ansehnlichen Minorität von 30,000 Stimmen gegenüberstand, ist nur durch Aufbietung aller koalirten legitimistisch-jesuitischen Kräfte möglich geworden Uebrigens zeigt die Stimmenzahl, welche Beauvais erhalten hat, daß der Ultramontanismus auch auf dem klassischen Boden der Vendée an Stützen bedeutend eingebüßt hat. Daß die Bonapartisten Forcade la Roquette und Schneider im Gironde- und im Indre-et-Loire-Departement in der Majorität blieben, ist wohl nur dem schamlosen Manöver der Legitimisten und Orleanisten zuzuschreiben, die sich nicht entblödeten, die imperialistischen Candidaten nur aus Haß gegen die Republik zu unterstützen.

Das Abenteuer Plon-Plon's läßt die Pariser Journale noch immer nicht zur Ruhe kommen, wozu allerdings der Prinz und seine Freunde das Ihrige beitragen, um aus der Ausweisung möglichst viel Kapital für den Imperialismus zu schlagen. Der „Avenir National" bestätigt die Nachricht, daß Rouher die Sache im Wege einer Interpellation vor die Kammer bringen wolle; doch wie es scheint, will die Regierung ihm zuvorkommen, indem sie die Absicht haben soll, in der nächsten Sitzung der Permanenzkommission, welche übermorgen, Donnerstag, stattfindet, unaufgefordert die Gründe darzulegen, welche sie zur Ergreifung der Ausweisungs-

Feuilleton.

Das Geheimniß des Abbé.

Roman von Lewin Schücking.

(Fortsetzung.)

Diese Worte richtete er an den Diener, der jetzt, den neuesten „Figaro" in der Hand, wieder an das Coupé trat.

„Machen Sie rasch," wiederholte er, „der Zug wird gleich weiter gehen!"

„Das Gepäck?" rief der Diener erstaunt und Frau v. Gelldorf fragend ansehend aus.

„Aber wir werden ja gar nicht hier bleiben," fuhr die Letztere dazwischen.

„Ich bedaure, Ihnen sagen zu müssen," entgegnete der Mann in Uniform, „daß dies doch der Fall ist. Sie werden hier bleiben, denn die Weiterreise ist mit Gefahren für Sie verbunden, die mich zwingen, Sie aussteigen zu lassen, Madame. Es ist zu Ihrem eigenen Besten, glauben Sie es mir, Madame!"

„Sie sind von der Polizei, mein Herr?" fragte hier der alte Diener.

„Sie sehen es an meiner Uniform," versetzte der Mann, „und nun helfen Sie Ihren Damen, bitte, eilen Sie!"

„Haben Sie einen Auftrag, diese Damen hier aufzuhalten, so zeigen Sie ihn vor!"

„Wenn Sie lange parlamentiren, ohne zu handeln, so werde ich die Damen zwingen müssen, auszusteigen und der Zug wird mit ihren Effekten abdampfen."

„Wir werden uns fügen müssen — geh', Baptiste," sagte Frau v. Gelldorf, indem sie sich erhob und nach ihrem Handgepäck griff. Helene kam ihr zu Hilfe und beide Damen stiegen aus, sehr höflich von dem Polizeibeamten unterstützt, der gleich darauf eilig am Zuge niederschritt, um Baptiste bei der Requisition seiner Gepäckstücke zu unterstützen. Als diese gefunden und ausgehändigt waren, wurde die Bahnhofglocke angeschlagen, die Locomotive pfiff und der Zug dampfte weiter... um drei auf die Sandsteinplatten des Bahnhofperrons hinabgeworfene Koffer herumstehend, blieb eine Gruppe von zwei erschrocken dreinblickenden Frauen und von zwei Männern zurück.

„Aber jetzt," sagte Baptiste zu dem Polizeimann, „muß ich doch wirklich bitten, Ihre Ordre, uns hier zurückzuhalten, sehen zu dürfen."

„Mein Gott," versetzte der Polizeimann achselzuckend, „was kann Ihnen so viel an dieser Ordre gelegen sein? — Es ist keine Zeit, um wegen jeder Angelegenheit erst zum Friedensrichter zu laufen und sich ein Mandat d'amener ausfertigen zu lassen! Sie sind ein wenig schwer von Begriff, Monsieur, wenn Sie mir diese Bemerkung, mit der ich Sie nicht beleidigen will, nicht übel nehmen wollen. Ich durfte diese Damen schon deshalb nicht weiter reisen lassen, weil man sie in Paris als Deutsche massakrirt hätte. — Paris geht heute mit den Deutschen nicht sehr säuberlich um, wissen Sie!"

„Niemand," rief Frau v. Gelldorf aus, „würde mich als Deutsche erkennen — ich bin geborene Französin."

„Man würde Sie viel nach Ihrem Taufschein fragen, Madame," versetzte der Beamte, „und wenn auch, wir hätten sie doch nicht weiter reisen lassen dürfen, denn, da Sie mich nun einmal zwingen, Ihnen die Wahrheit zu sagen — Sie sind als deutsche Spionin, verzeihen Sie das garstige Wort, denuncirt!"

„Als Spionin — denuncirt?" rief Frau v. Gelldorf auf's Höchste erstaunt und bestürzt aus.

„Unmöglich!" sagte Helene, „wer hätte . . ."

„O, glauben Sie nicht," unterbrach sie der Beamte, daß wir solchen Denunciationen sofort Glauben beimessen . . . wir sind weit entfernt davon. Es sind eben Denunciationen, anonyme Denunciationen. Aber was wollen Sie? wir müssen Rücksicht darauf nehmen. Es gehört zu unserem Dienst, zu unserer Pflicht, es ist unser Geschäft, Rücksicht darauf zu nehmen. Wir wissen wohl, daß es heute ein sehr beliebtes Mittel ist, Jemand, der uns ärgert, ein Bein unterzuschlagen; Jemand, der uns im Wege steht, bei Seite in den Schatten zu bringen; Jemanden, dem wir nicht begegnen mögen, unsere Straße unsicher zu machen; Jemand, der eine alte Rechnung mit uns hat, die Rechnung, ehe er noch damit zu mahnen kommt, auszugleichen. Man denuncirt ihn als deutschen Spion. Als einen Emissär der Preußen. Oder auch nur als einen Deutschen . . . es thut schon dieselbe Wirkung . . . und die Wirkung ist oft sehr verhängnißvoll . . . sehr tragisch, wissen Sie!"

Der Mann sprach das Alles so kaltblütig, ruhig und besonnen, daß es aussah, als habe hier ein tiefer Blick in's Menschenleben aus einem gewöhnlichen Polizeimann einen vollständigen Weisen gemacht; der Mann stand über der Aufregung des Augenblicks, über den Ereignissen, das war klar — er flößte den bestürzten Reisenden ein gewisses Vertrauen ein und Frau v. Gelldorf fragte ihn aufathmend:

„Aber was nun weiter? Was wird denn jetzt geschehen? Wird man uns entlassen, wenn ich meine Legitimationspapiere überreicht habe und man sie geprüft hat? Ich habe einen englischen Paß . . . Baptiste, zeige ihn!"

Baptiste wollte in seine Brusttasche greifen, aber der Polizist wehrte es mit der Hand ab.

„Ihre Pässe, Madame? Was können wir daraus sehen? Sie heißen Frau v. Gelldorf?"

„Ja."

„Sind die Witwe eines preußischen Offiziers?"

„Ja — Sie sind gut unterrichtet."

„Ziemlich, Madame! Und Sie werden einsehen, daß man in den Zeiten, welche wir haben, nicht Frau v. Gelldorf heißen und nicht die Witwe eines preußischen Offiziers sein darf — wenn man nämlich in Frankreich reisen will. Jenseits der Grenze, in England, in Belgien mag es erlaubt und sehr anständig, sehr respectabel sein — in Frankreich ist es nicht durchzuführen, Madame. Also, was thun? Ich bin wahrlich ein wenig in Verlegenheit! Sie in ein Hotel führen? Man wird Sie in einem Hotel, fürcht' ich, gar nicht aufnehmen; das Volk würde Sie da ausfindig machen; vielleicht würde es Sie überfallen und malträtiren,

maßregel bestimmten. Mittlerweile hat der Vetter Louis Napoleon's ganz so, als ob er noch im Palais Royal residirte und nicht ein Ausgewiesener wäre, an den Generalprokurator der Republik die „Aufforderung" gerichtet, den Minister des Innern, Viktor Lefranc, sowie die bei seiner Verhaftung betheiligt gewesenen Polizeibeamten wegen „Attentates auf die Freiheit seiner Person", eines durch die Artikel 114 des Strafgesetzbuches vorgesehenen Verbrechens, in den Anklagestand zu versetzen! Wenn, was ganz gewiß der Fall ist, Plon-Plon mit seiner Klage beim Generalprokurator abblitzen sollte, so droht er als Civilpartei vor den kompetenten Gerichten seine Klage anzubringen. Man muß wahrlich staunen über die Unverschämtheit dieser Leute von der Sorte des Prinzen Napoleon, Maurice Richard's u. s. w., die froh sein sollten, daß sie nicht für ihre 20jährigen Verbrechen zur Verantwortung gezogen werden. Sie würden in diesem Falle gewiß nicht mehr auf ihre qualité de citoyen français pochen. Selbst ein bonapartistisches Blatt, die „Patrie", bemerkt zu der Klage des Prinzen, daß, wenn man in wichtigen Momenten den Schutz der Gesetze anrufen will, man nicht 15 Jahre lang seinen Launen zuliebe die Gesetze und die öffentliche Meinung mit Füßen treten und vor Allem Servilismus, Indifferenz und Niedertracht gefordert haben dürfe.

Leider scheint sich die Nachricht, die Regierung Thiers' wolle die beiden letzten imperialistischen Ministerien Ollivier und Palikan in Anklagestand versetzen, nicht zu bestätigen. Wenigstens berichtet der Rappel, die Regierung habe nur beschlossen, den bereits einmal durch Leroyer gestellten, aber, ~~Dank der~~ Coalition der Royalisten und Decembristen, verworfenen Antrag auf Einleitung einer Enquete, falls dieser von der Linken nochmals aufgenommen werden sollte, nach Kräften zu unterstützen. Wenn diese Untersuchung, wie keinem Zweifel unterliegt, dazu führt, die Schuld der Männer vom 2. Dezember zu beleuchten, so wird sie Veranlassung geben, das Votum, durch welches die Abschaffung des Kaiserreiches ausgesprochen wurde, wieder zu bestätigen. Hieraus ist das noch verfrühte Gerücht einer Versetzung in Anklagestand entsprungen.

Die „Epoca" drückt große Befriedigung darüber aus, daß die Unterdrückung des Aufstandes von Ferrol ohne Blutvergießen zu Stande gebracht wurde. Im Uebrigen besorgt das Blatt, die Theilnehmer möchten ebenso wie früher die Rebellen von Xeres straflos davonkommen. Dies sei bedauernswerth und werde die verderblichsten Folgen haben. Es wird sich nun zeigen, ob Zorrilla über genügende Autorität verfügt, diese Voraussagung zu Schanden zu machen und die vor den Cortes gegebene Versicherung energischer Züchtigung der Friedensstörer wahr zu machen. Nach einer Madrider Depesche des Journal de Genève hat übrigens ein Zusammenstoß zwischen flüchtigen Insurgenten bei Sejo stattgefunden, wobei von neuem gegen 400 Gefangene in die Hände der Carabiniers und Municipalgarden fielen.

Aus der ungarischen Delegation.

Pest, 23. October. In der heutigen Abendsitzung der ungarischen Delegation beantwortete Benedek die Interpellationen der Delegirten Baron Podmaniczky und August Pulßky. Dem Ersteren antwortete er, daß der Kriegsminister Sr. Majestät einen Regulirungsplan Ofens vorlegen werde. Bezüglich der von Pulßky angeregten Einjährig-Freiwilligen-Frage erklärte Benedek, daß man gewillt sei, diese Institution zu modifiziren, und zwar in folgenden drei Beziehungen: 1. Soll jeder Einjährig-Freiwillige sein Dienstjahr ausschließlich dem Militär widmen. 2. Verliert der Einjährig-Freiwillige, der die Offiziersprüfung nicht besteht, die Begünstigung und muß er drei Jahre lang dienen, eine Maßregel, die auch im dritten Falle eintritt, wenn der Einjährig-Freiwillige kriegsgerichtlich verurtheilt wird. Beide Interpellanten gaben sich mit der Antwort zufrieden.

Aus der österreichischen Delegation.

Pest, 23. October. Präsident v. Hopfen eröffnet die Sitzung um ½1 Uhr. Die Delegirten sind zahlreich erschienen, die Gallerien gefüllt. Kriegsminister Kuhn und Finanzminister Holzgethan sind anwesend.

Berichterstatter Dr. Demel referirt über die von den Nuntien der beiden Delegationen beantragten Abänderungen der für die einzelnen Titel beschlossen Einstellungen.

Bei den Titeln 1, 5, 6, 13 und 19 tritt die Delegation des Reichsrathes den Beschlüssen der ungarischen bei, nur bei Titel 4 und 21 beantragt die Nuntienkommission eine von den Beschlüssen der ungarischen Delegation abweichende Modifikation der früher für diese Titel bewilligten Einstellungen. Einige andere Differenzen werden theils durch Beitritt zu den Beschlüssen der ungarischen Delegation, theils durch neue Modifikationen erledigt.

Die von der Regierung geforderten Nachtragskredite werden in Uebereinstimmung mit der ungarischen Delegation theils unverändert, theils mit einigen Modifikationen bewilligt.

Die allgemeine Resolution der ungarischen Delegation:

„Der Kriegsminister wird angewiesen, die Frage der Verproviantirung des gemeinsamen Heeres noch vor Unterbreitung des 1874er Budgets durch eine unabhängige Kommission studiren zu lassen, welche die administrativen Organe zwar auch vernehmen soll, deren Mitglieder jedoch vom Ministerium vollständig unabhängige Individuen zu sein haben. — Die Anträge dieser Kommission werden der zur Verhandlung des 1874er gemeinsamen Budgets zu entsendenden Delegation vorzulegen sein" — wird angenommen.

Auch die übrigen Bestimmungen der Resolution werden mit geringen Modifikationen angenommen. Damit schließt die Sitzung um 1 Uhr; nächste Sitzung: Morgen 11 Uhr Vormittags.

Pest, 23. Oktober. In der gestern Abends stattgefundenen Sitzung der gemeinsamen Nuntien-Commission wurde eine Verständigung bezüglich aller übrigen in den Beschlüssen beider Delegationen vorhandenen Differenzen erzielt, bis auf jenen Beschluß der Reichsraths-Delegation, welcher die Ueberschreitung beim Ordinarium des Kriegsbudgets, im Titel 18: „Militärgrenze", im Betrage von 311,000 fl. betrifft, die als nicht gerechtfertigt erklärt und bezüglich deren das Kriegsministerium angewiesen wurde, den Ersatz von der ungarischen Regierung anzusprechen.

Der Vermittlungsvorschlag seitens eines Mitgliedes der ungarischen Delegation, diese Post bis zur nächsten Delegattion in suspenso zu lassen, wurde nicht acceptirt, weil kein Grund für diese Vertagung vorlag, und die der Reichsraths-Delegation angehörigen Ausschußmitglieder fanden sich durchaus nicht bestimmt, dem Plenum ein Abgehen von dem in der Vormittagssitzung gefaßten Beschlusse vorzuschlagen. Man erwartet darüber ein weiteres Nuntium seitens der ungarischen Delegation.

Pest, 23. Oktober. In der heute Vormittags stattgefunden Sitzung des Budget-Ausschusses der reichsräthlichen Delegation referirte General-Berichterstatter Demel über die in der gestrigen Sitzung der gemeinsamen Nuntien-Commission vereinbarten Beschlüsse, und wurden dieselben angenommen. Nur über den einen noch bestehenden Differenzpunkt bezüglich der Militärgrenze erwartet man einen Vermittlungsvorschlag seitens der ungarischen Delegation. Jedenfalls aber wird dadurch der Schluß der Delegations-Session verzögert. (Laut unseres Telegrammes im gestrigen Blatte ist auch diese Differenz gelöst. A. d. Red.)

Inland.

Pest, 23. Oktober. Seit gestern tagt hier eine Enquête für die Branntweinsteuer-Reform. Beide Ministerien entsendeten hiezu je einen Sectionsrath und Referenten und außerdem beide Reichstheile Experten. Die Enquete dürfte 14 Tage dauern.

Dr. F. Pest, 24. Oktober. Ich beeile mich, Ihnen in Angelegenheit der projektirten Lagerhäuser in unserer Hauptstadt verläßlich mitzutheilen, daß an der unteren Donau ein großartiges Entrepotetablissement errichtet und der betreffende Gesetzentwurf noch im November dem Reichstage vorgelegt werden wird. Es werden drei Gruppen festgestellt. Offene Magazine für eine Viertelmillion Zentner Waare, gedeckte für ebensoviel und endlich stockhohe, für eine Million Zentner Mehl und Getreide. Dem heutigen Abendblatte des „Naplo" geht die verläßliche Mittheilung zu, daß mit der Begaregulirung endlich Ernst gemacht und die größte Kraftanstrengung durch Zuziehung von 20.000 Arbeitern realisirt werden wird; leider finden sich trotz andauernden Nothstandes die nöthigen Arbeitskräfte in so geringer Anzahl vor, daß man sich zur baldmöglichsten Durchführung auf die hier weilenden Italiener angewiesen sieht.

Pest, 24. Oktober. Die gestrige Versammlung slovakischer Notablen war zahlreich besucht. Die Versammlung erklärte, daß sie den 1867er Ausgleich anerkenne und unterstütze, und fortan dahin wirken werde, daß mehr slovakische Schulen errichtet, der drückende Steuerkataster abgeändert und das Nationalitätengesetz betreffs der in Schule und bei Gerichte zu gebrauchenden Sprache revidirt werden. Die Versammlung beschloß, ein eigenes Organ zu gründen.

Agram, 23. Oktober. Der bis zum 3. November vertagte Landtag wurde neuerdings auf unbestimmte Zeit vertagt.

Wien, 23. Oktober. Prager Blätter veröffentlichen ein, zu einer historischen Sammlung geschriebenes Nachwort Palacki's an seine Nation, welches heftige Vorwürfe gegen die Deutschen erhebt. Er ist von Deutschenhaß erfüllt und lasse jetzt jede Hoffnung auf die Erhaltung Oesterreichs fahren, nicht weil sie nicht wünschenswerth, sondern weil in Oesterreich die Herrschaft den Deutschen und Magyaren anheimgegeben ist. In Deutschland herrsche jetzt der jüdische Stamm, der nach dem Vorbilde Shylok's nur die Loyalität kenne, dem der Großsinn und die Ritterlichkeit ferne sind. Von den Magyaren sagt Palacki, er bürge dafür, wenn sie zweitausend Jahre beständen, so werden sie keinen Nachkommen übrig lassen, der ihr Andenken feiern könnte.

Wien, 23. Oktober. Das „N. Fremdenblatt" erfährt neuerdings, der deutsche Kaiser ließ den Grafen Andrásy zu seinen Erfolgen in der Delegation und zu seiner glänzenden Rede beglückwünschen.

Wien, 24. Oktober. Ein Erlaß des Finanzministers vom 22. d. M. an den Sequester der Czernovitzer Eisenbahn gewährt für die Linie Czernovitz-Szuczava den angesuchten Vorschuß von 300,000 Silbergulden als konzessionsgemäß anstandlos; für Lemberg-Czernovitz ist die Konzessionsbegünstigung konzessionsgemäß ausgeschlossen. Die frühere Verwaltung ließ nur leere Kassen zurück; die Einlösung des November-Coupons wäre daher unmöglich. Im Interesse des Unternehmens hält demnach der Finanzminister einen 6pct. fünfmonatlichen Vorschuß von 73,000 Pfd. Sterling gegen nachträgliche von 1873 fällige Garantieleistung bereit, wenn die Rumänen die fällige Garantiesumme von 1,800,000 Franks rechtzeitig beistellen.

Linz, 22. Oktober. Dr. Schaup rechtfertigte in der Sitzung der Handelskammer unter dem Beifall der Versammlung sein Verhalten als Delegations-Mitglied.

Salzburg, 23. Oktober. Landesgerichts-Präsident Weiß, der frühere Landeshauptmann, legte gestern sein Landtagsmandat zurück. Die Neuwahl für Radstadt findet demnächst statt,

Graz, 22. Oktober. Der Verkauf der officiellen Grazer Zeitung ist definitiv vollzogen. Die Actien-Gesellschaft Leykam-Josephsthal übernimmt vom 1. November an die Druckerei und den Verlag. Die Regierung jedoch behält sich das Ernennungsrecht des Chef-Redakteurs vor, so daß die Officiosität des Blattes aufrechterhalten bleibt.

Klagenfurt, 22. Oktober. Der Gemeinderath beschloß heute die Aufnahme eines Anlehens für den Schulaufbau, die Wasserleitung, die Canalbauten und die Turnhalle. Die Finanz-Section wurde beauftragt, ehestens bestimmte Ziffersätze der Bedürfnisse der nächsten fünf Jahre zu beantragen.

Görz, 24. Oktober. In Folge heute Nachts niedergegangenen Wolkenbruchs ist das Wippachthal überschwemmt.

Prag, 21. Oktober. Neuerdings hat eine czechische Stadtvertretung, die von Neubydzow, die Wahl in den Ortsschulrath vorgenommen. Die Vornahme der gleichen Wahl steht demnächst in mehreren czechischen Ortschaften bevor. — Officielle Mittheilungen über den Stand der Blattern-Epidemie in Prag berichten, daß seit dem 6. Juni 1131 Krankheitsfälle vorgekommen sind, wovon 187 tödtlich endeten.

Prag, 23. Oktober. Adalbert Hron, päpstlicher General-Vicar und Canonicus capitularis, wurde Vormittags mit den Sterbesacramenten versehen. Er ist in Folge einer Erkältung schwer erkrankt. — Cardinal Schwarzenberg ist gestern nach Frauenberg abgereist und heute dort eingetroffen.

Prag, 24. Oktober. In Hohenmauth waren 26 junge Leute bei der Assentirung als untauglich erklärt worden; dieselben wurden wegen angeblicher Bestechungsvorfälle zur nochmaligen Assentirung nach Prag vorgeladen.

Brünn, 22. Oktober. Für den nächsten Landtag sind noch folgende weitere Vorlagen bevorstehend: Gesetzentwurf über die Regelung der Beiträge von Verlassenschaften an den Lehrer-Pensionsfonds, über Durchführung des Reichsgesetzes zur Regelung des Schulwesens, Pläne für den Landhaus-Neubau, Anträge auf Agnoscirung der Wahl des Dr. Bazant in Trebitsch.

Olmütz, 22. Oktober. Die am Sonntag stattgehabte Wanderversammlung des Hohenstädter Verfassungsvereins in Hoflenz war äußerst zahlreich besucht; dieselbe faßte eine Resolution wegen Einführung ärarischer Postämter in den Landstädten, sprach dem Handelsminister Banhans ihre Anerkennung aus wegen seines Vorgehens in der Sache der Lemberg-Czernowitz-Jassy Bahn und gab einhellig den Beschlüssen des zweiten deutsch-mährischen Parteitages ihre Zustimmung.

Troppau, 21. Oktober. Bei den heute vorgenommenen Gemeinderaths-Ergänzungswahlen wurden folgende Resultate erzielt: Von 1000 Wählern des dritten Wahlbezirkes gaben 122 ihre Stimmen ab. Gewählt wurden Piperek mit 95, Jakobi mit 88, Hampl mit 77, Mike mit 74, Hahn mit 70 Stimmen. In die engere Wahl kommen, da blos fünf statt zehn Gemeinderäthe gewählt worden: Weimann, Pohl, Geyer, Alker, Harz, Flögel, Hoffmann, Wopiech, Bielsky, Hartmann und Pawlitschek. Von den Gewählten sind drei, von den in die engere Wahl kommenden fünf Candidaten des Katholisch-politischen Casinos.

Troppau, 22. Oktober. Bei der Nachwahl sind sämmtliche Candidaten des Katholisch-politischen Casinos gefallen, und die vier bisherigen liberalen Gemeinderäthe, Alker, Hoffmann, Pohl und Woytech wurden wiedergewählt. Die Katholisch-Politischen haben blos drei Candidaten, welche übrigens auch Candidaten des Bürgervereines waren, durchgebracht. Die Wahlbetheiligung war heute noch schwächer als gestern; blos 89 Wähler erschienen, und noch in der letzten Stunde mußte von liberaler Seite stark agitirt werden, damit ihr der Sieg verblieb.

Ausland.

Berlin, 22. Oktober. In der Sitzung des Herrenhauses wurde zunächst die Präsidentenwahl vollzogen. Anwesend waren 167 Mitglieder. Der Frei-Conservative Graf Otto Stolberg erhielt 84, der Strenge-Conservative Fürst zu Putbus 81 Stimmen. Ersterer erklärte, die Wahl anzunehmen.

Das Haus begann sodann die Berathung der Kreisordnungs-Vorlage. Kröcher, Zedlitz, Graf Brühl sprachen gegen, Graf Arnim für die Regierungsvorlage.

Der Minister des Innern erklärte, der Gedanke, im Wege der Provinzial-Gesetzgebung die Kreisordnung zu ändern, sei antiquirt und unausführbar. Feudale Stände seien heutzutage unmöglich. Die Regierung könne dem im Volke lebendig gewordenen Rufe nach Selbstverwaltung das Ohr nicht verschließen. Selbstverwaltung sei die Uebertragung der allgemeinen Dienstpflicht auf das bürgerliche Leben, wie dieselbe für das militärische Gebiet bestehe und Preußen groß und stark gemacht habe. Die allgemeine Dienstpflicht sei die Parole der Reierung, welche er angzunehmen bitte.

Sodann wurde die Debatte auf morgen vertagt.

Im Abgeordnetenhause legt der Finanzminister den Etat pro 1873 vor, in welchem sich die Einnahmen und Ausgaben mit 206,608,642 Thl. das Gleichgewicht halten. Die Mehreinnahme gegen 1872 beträgt über 19 Millionen, das Ausgabe-Ordinarium 183,180,970 Thaler, das Extraordinarium 23,521,726 Thaler. Die Regierung beantragt die Verwendung von 7,760,000 Thalern für die Schuldentilgung,

---

wenn es erführe, es seien deutsche Spione — bitte, Madame, nicht ich halte Sie dafür — es seien deutsche Spione im Hause. Ich kann Sie nicht zurücksenden — auf einer anderen Station würde Sie die Polizei anhalten wie hier — aber vielleicht würde man dort für Damen wie Sie weniger Respect empfinden, weniger besorgt um Ihre Lage sein, wie hier: bringe ich sie zum Herrn Commissär, so wird er verfügen . . ."

„Monsieur André!" rief hier plötzlich aus nächster Nähe ein magerer, schmaler, ziemlich großer und höchst elegant gekleideter Herr in blauem Jaquet und feinen Lackstiefeln, „welche Verhandlung führen Sie denn da? Diese Damen sollen deutsche Spioninnen sein, und Sie haben sie arretirt?"

Der Herr war unbeachtet aus dem Wartesaal in die Nähe unserer Gruppe getreten; er hatte seinen Spazierstock wie ein Gewehr geschultert und rauchte eine Cigarrette.

„Ah, Monsieur le Sous-Préfet!" rief der Polizist aus, indem er seine Dienstmütze abnahm und in der Hand hielt, so lange er sprach, „so ist es, die Damen sind bei der Bahnpolizei denuncirt; ich bin sehr bekümmert, daß mir nichts übrig bleibt, als sie zu ihrer Sicherheit in's Gefängniß führen zu müssen."

Frau v. Gelldorf schrak bei diesen Worten heftig zusammen.

„Mein Gott!" sagte sie zu ihrer Tochter Helene, „hast Du das gehört? Ist denn Alles hier in Frankreich toll geworden? O, wie Recht hatten unsere Freunde in England, als sie uns warnten . . ."

„Seien Sie ganz ruhig, Madame," fiel der Sous-Präfect ein, indem er eine kleine Verbeugung machte; „haben Sie die Güte, mich einen Blick in Ihren Paß werfen zu lassen — Sie haben doch einen Paß, nicht wahr!"

„Gewiß," erwiederte Frau v. Gelldorf, „man reist hier in einer Zeit, wie der jetzigen, nicht ohne einen solchen! Zeig' den Paß her, Baptiste!"

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

— (Der Bau der Votivkirche) in Wien ist in diesem Jahre nahezu vollendet worden, indem das Gewölbe des Hauptschiffes, des Chores und der beiden Kreuzschiffe ausgeführt und die Galerien längs der Kapellen, Seitenschiffe und Thürme aufgestellt wurden. Außerdem wurden das Relief „Krönung Mariä", neun Engel- und zehn Heiligenstatuen aufgestellt; dreizehn Statuen sind vollendet, sieben in Arbeit und zwanzig abgelieferte Modelle sind zur Ausführung bereit, welche bis zum nächsten Sommer aufgestellt werden sollen. Derzeit sind die Verhandlungen bezüglich der inneren Ausstattung im Zuge, so daß im nächsten Jahre nach vollendeter Aufstellung einiger kleinerer Objecte mit den Arbeiten für die innere Ausstattung begonnen werden kann.

— (Ein ärztliches Honorar.) Professor Pitha, der als Hausarzt des seinerzeit verunglückten Baron Todesco jun. denselben vier Monate hindurch behandelte, erhielt als „Extrahonorar" für seine Bemühungen das runde Sümmchen von hunderttausend, der ihm assistirende Arzt ein solches von viertausend Gulden. Ein ähnliches, doch bei weitem nicht so hohes Honorar erhielt Oppolzer vom General Paskiewicz; sonst steht die Entlohnung des Baron Todesco, soweit das Gedächtniß practischer Aerzte reicht, fast einzig in der Geschichte der ärztlichen Honorare dar.

— Ein Stück französischer Geschichte bildet nachstehende interessante Zusammenstellung der Rufe, welche in den Jahren 1788—1872 am meisten und lautesten in Paris sich vernehmen ließen: 1788 rief das Volk: Es lebe der König! Es lebe der Adel und die Geistlichkeit! 1789: Nieder mit dem Adel! Nieder mit der Bastille! Es leben die Generalstaaten! Es leben Necker und Mirabeau! Es lebe Orleans und die Geistlichkeit! 1791: Nieder mit dem Adel! Nieder mit den Priestern! Keinen Gott mehr! Nieder mit Necker! Es leben Bailly und Lafayette! Nieder mit Bailly und der Konstitution von 91! 1793 (im ersten halben Jahre): Nieder mit Louis Capet! Nieder mit der Monarchie und der Konstitution von 92! Nieder mit Brissat und Dumouriez! Es lebe die Republik! Es leben Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! Es leben die Girondisten! 1793 (im zweiten halben Jahre): Nieder mit dem Adel, den Reichen und den Priestern: Es leben die Jakobiner! Es lebe Robespierre! Es lebe Marat, der Volksfreund! Es lebe der Schrecken! 1794: Nieder mit den Girondisten! Es leben Barrère und Cuthon! Es lebe die Guillotine! 1795—99: Es lebe das Direktorium! Es leben die Konsuln! Es lebe der erste Konsul! 1799—1808! Nieder mit den Konsuln! Nieder mit der Republik! Es lebe der Kaiser Napoleon! Es lebe der Krieg und die Ehrenlegion! Es lebe der Hof! Es lebe die Kaiserin Josephine! 1809—13: Nieder mit dem Papste! Nieder mit Josephine! Es lebe Marie Louise! Es lebe der König von Rom! Nieder mit Napoleon, dem Unterdrücker, dem Tyrannen! Nieder mit dem Senate und den Adlern! Es lebe der legitime König! Es leben die Alliirten! 1815 (am 1. März): Nieder mit den Alliirten! Nieder mit den Bourbons und den Legitimisten! Es lebe Napoleon! (am 1. Juni): Nieder mit dem korsischen Usurpator! Nieder mit der Armee! Nieder mit den Verräthern Ney und Lavalette! Es lebe König Ludwig der Ersehnte! 1816—30: Nieder mit den Ultras! Es lebe Decazes! Nieder mit Decazes! Es lebe Villele! Es lebe Augouleme und Karl X, der Vielgeliebte! Nieder mit Polignac und den Ordonnanzen! Nieder mit Karl X. und den Bourbonen! Es lebe Louis Philippe der Bürgerkönig! 1848: Nieder mit Louis Philippe! Nieder mit dem Grafen von Paris! Es lebe Lamartine! Es lebe der Präsident! Nieder mit der Preßfreiheit und den Klubs! Ordnung um jeden Preis! 1850: Es lebe Napoleon! Nieder mit Cavaignac! 1851: Nieder mit der Assemblée! Es lebe der Kaiser! Die Revision! 1852: Nieder mit der Republik! Es lebe das Kaiserthum! 1855: Nieder mit Rußland! 1859: Nieder mit Oesterreich! Viva l'Italia! Viva Garibaldi! 1869: Nieder mit dem autoritativen Kaiserthum! Es lebe das parlamentarische Kaiserthum! Es lebe Ollivier! 1870 (im Mai): Es lebe die Konstitution! Es lebe die kaiserliche Dynastie! (im Juli): Nach Berlin, nach Berlin! (4. Sept.): Nieder mit dem Kaiserthum! Es lebe die Republik! Es lebe Trochu! (im Okt.): Es lebe die Kommune! Nieder mit Trochu! Es lebe Gambetta! 1871: Es lebe Thiers! Nieder mit Trochu! Nieder mit Gambetta! Es lebe der Friede! (im März): Es lebe die Kommune! Nieder mit Thiers! Es lebe Delescluze! (im Mai): Es lebe Thiers! Es lebe Mac Mahon! Nieder mit der Kommune! 1872: Es lebe Thiers! Es lebe die Republik! — Was wird man zunächst rufen?

von 4½ Millionen Thl. zur Dotirung der Provinzialfonds, von 1 Mill. Thaler zur Einrichtung der neuen Kreisverwaltung, von 2¼ Mill. Thaler als Wohnungszulage für die Civilbeamten und eine außerordentliche sehr beträchtliche Ausgabenvermehrung für das Volksschulwesen, das Kultusministerium und für Kunstzwecke.

Das Haus nahm die Regierungsvorlage mit großem Beifall auf.

Berlin, 22. Oktober. Die Verfassung des evangelischen Ober-Kirchenrathes bleibt vorläufig völlig unverändert; deren Reform ist für spätere Zeit in Aussicht genommen, nach den Grundzügen, welche der neue Präsident Hermann vorgeschlagen, wenn Minister Falk ausdrücklich den provisorischen Fortbestand der Institution zusagt. Ein Compromiß der Fractionen des Abgeordnetenhauses über die Bewilligung der Mittel ist wahrscheinlich. Der Berliner Magistrat lehnte in seiner letzten Plenarsitzung die finanzielle Betheiligung des Magistrates an dem Markthallen-Project mit 12 gegen 7 Stimmen ab.

Berlin, 23. Oktober. Die nordschleswig'sche Frage wird demnächst das Abgeordnetenhaus in Folge einer eingegangenen Petition beschäftigen und die Regierung zu endlicher Entscheidung aufgefordert werden, da die Deutschen Nordschleswigs durch die dänischen Agitationen viel Beunruhigung erleiden. Die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses will die Erklärung der Regierung über die Verschmelzung zweier Landtagssessionen darin extrahiren, daß kein Präcedenzfall für die Zukunft daraus entstehe. Den jetzigen Ausnahmsfall will man gelten lassen.

Gumbinnen, 23. Oktober. Nach einer amtlichen Mittheilung ist die Cholera auch in der russischen Stadt Bialystok (Gouvernement Grodno) ausgebrochen.

Nürnberg, 23. Oktober. Die fränkischen altkatholischen Vereine beabsichtigen, einen gemeinschaftlichen Wandergeistlichen mit dem Sitze in Erlangen in Person des Münchener Curaten Haßler aufzustellen.

Paris, 22. Oktober. Das Mitglied der Akademie, Babinet, ist gestorben.

Die Regierungsblätter und die gesammte Presse, außer der bonapartistischen und legitimistischen, welch' letztere nur Einen Kandidaten durchgesetzt, drücken die höchste Befriedigung über das Wahlergebniß aus. — Abend-Boulevard fest. Dreiperzentige Rente 52.85, fünfperzentige 86.89.

Paris, 23. Oktober. Graf St. Vallier erließ eine Antwort auf die Zuschrift des Maire's von Nancy betreffs der Haltung eines Theiles der Pariser Journale. Graf St. Vallier erklärt, er theile durchaus das strenge Urtheil über die Haltung gewisser Fraktionen der Pariser Presse, welche patriotisch zu handeln glauben, wenn sie ehrenrührige Angriffe gegen die Chefs der Okkupations-Armee richten. Die Redakteure dieser Journale vergessen, welche beklagenswerthe Folgen für die okkupirte Bevölkerung die lügenhaften Angaben haben werden, wenn das Ober-Kommando, durch fortwährende Angriffe aufgereizt, von der stets bewiesenen versöhnlichen Haltung und Mäßigung abließe. Betreffs der schmeichelhaften Beurtheilung, die seine Dienste erfahren, bemerkte St. Vallier, er müsse hinzufügen, daß ihm seine Stellung durch die hohe Billigkeit des Generals Manteuffel sehr leicht gemacht wurde.

Bern, 22. Oktober. Der hiesige Gemeinderath cassirte mit 8 gegen 7 Stimmen den Beschluß des Vorstandes der Münsterkirche, betreffend die Verweigerung der genannten Kirche für die Festfeier des Reformvereines. Pfarrer Lang wird demnach heute Abends in derselben die Festpredigt halten.

Bern, 23. Oktober. Der Festpredigt des Kirchenrathes Lang in Zürich wohnten gestern Abends über 3000 Personen im Münster bei. Der Widerstand, den die Reformer beim Kirchenvorstande gefunden haben, hat ihre Sache gestärkt. Gestern Abends versammelten sich die Delegirten, heute findet die Hauptversammlung im Saale des Großen Rathes und um zwei Uhr das Bankett im Museum statt.

Rom, 22. Oktober. Die Libertà sagt, der diplomatische Zwischenfall anläßlich der Arbeiten der Meter-Commission ist beendigt. Die französische Regierung hat anerkannt, daß die Theilnahme Pater Secchi's an der genannten Commission keinerlei politischen Charakter haben konnte und in keiner Weise einen Präcedenzfall begründen könne.

Florenz, 22. Oktober. Der deutsche Gesandte Graf Brassier de Saint-Simon ist heute hier gestorben.

London, 23. Oktober. Daily News meldet aus Odessa, daß in Kaukasien eine Verschwörung entdeckt wurde. Es sollte eine Massenerhebung der kaukasischen Stämme stattfinden. Die Rädelsführer wurden verhaftet.

Konstantinopel, 22. Oktober. Die telegraphische Meldung englischer Blätter von Rom, betreffend die Ernennung des türkischen Gesandten in Rom, Photiades Bey, zum türkischen Gesandten in Berlin, entbehrt jeder Begründung. Thatsache ist, daß Photiades Bey wegen seines Verhaltens in der Angelegenheit der Verleihung des Annunziaten-Ordens an Mahmud Pascha abgesetzt wurde.

Newyork, 21. Oktober. Der Schatzsecretär Boutwell ordnete die Vorausbezahlung der November-Interessen gegen Escompte an.

Nach dem October-Berichte des Ackerbau-Departements ist der Ernte-Ertrag durchschnittlich um 6 Percent besser als im Jahre 1871.

Der von dem Journale Newyork Herald nach Cuba entsendete Correspondent Henderson, welcher verhaftet wurde, ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

Communales.

Wir haben in unserem Berichte über die Sitzung der hiesigen Stadtcommunität vom 14. Oktober l. J. in Kürze der Zirkularverordnung des königl. ung. Ministeriums des Innern an sämmtliche Jurisdictionen, betreffend die Versorgung der Armen, erwähnt. Dieselbe ist für jede Gemeinde von weitgehender Wichtigkeit; wir theilen sie demnach vollinhaltlich mit.

Die erwähnte Verordnung lautet:

Der von der Gemeindeorganisirung handelnde Gesetzartikel XVIII: 1871 hat in seinem III. Hauptstück §. 22 Punkt g. die Verwaltung des Armenwesens zu den Gemeindeagenden gezählt und im §. 131 angeordnet, daß die Gemeinde verpflichtet ist, den Lokalverhältnissen gemäß Sorge zu tragen für die Versorgung aller solcher Armen, welche ohne öffentliche Unterstützung schlechterdings nicht im Stande sind, sich zu erhalten.

Wenn aber die Verpflegung nur mit einer außerordentlich drückenden Belastung der Gemeindeeinwohner zu bewerkstelligen sein sollte, kann die Gemeinde ausnahmsweise die Hilfe der Jurisdiktion, und wenn diese nicht geleistet werden könnte, des Staates in Anspruch nehmen.

Auf diese in den Rahmen der Gemeindeautonomie fallende überaus wichtige Angelegenheit wünschte ich die Aufmerksamkeit sowohl derjenigen Jurisdictionen zu lenken, welche über die in ihrem Schoße befindlichen Gemeinden, speciell im Sinne des §. 116 des obangezogenen Gesetzes, das Aufsichtsrecht ausüben, als auch derjenigen, welche, wie die Stadtgemeinden, einen selbstständigen Haushalt besitzen und ihre Budgets im Sinne des §. 3 des von den Jurisdiktionen handelnden Gesetzes unmittelbar anher unterbreiten.

Die verschiedenen Zweige des Armenwesens und der Versorgung solcher Armen, die schlechterdings nicht im Stande sind, sich ohne öffentliche Unterstützung zu erhalten, bildet die Verpflegung von armen Kranken jeder Art, von Findlingen mittelloser Eltern, und der in den Gebärhäusern untergebrachten, den armen Ständen angehörigen Mütter und Säuglinge.

Diesbezüglich theilen sich die Agenden der Gemeinde, je nachdem die Verpflegung und Versorgung der obaufgezählten Armen entweder im Schoße der Gemeinde selbst geschieht, oder die in die Gemeinde zuständigen Kranken, Findlinge u. s. w. in anderen Kranken-, Irren-, Gebär- und Findelhäusern entweder des Inlandes, oder aber der österreichischen Provinzen und des Auslandes verpflegt werden.

Für die Verpflegung der Kranken, Findlinge und anderer Hilfloser, die in der Gemeinde sich aufhalten und in Folge dessen sich an sie um Unterstützung wenden, ist die Gemeindevorstehung in ihrem eigenen Wirkungskreise Sorge zu tragen verpflichtet: die aus der Krankenpflege, ärztlichen Behandlung, Verköstigung erwachsenden und sonstigen unerläßlichen Kosten ist sie nur in dem Falle definitiv zu tragen gehalten, wenn das einer öffentlichen Unterstützung bedürftige, übrigens in derselben Gemeinde zuständige Individuum gänzlich mittellos ist; wenn es keine Verwandten hat, welche für dasselbe zu zahlen verpflichtet und im Stande sind, und wenn niemand vorhanden ist, der nach gesetzlichem Usus und im Sinne des Gewerbegesetzes zur Tragung der Krankenverpflegskosten verhalten werden kann, wie die Gesinde haltenden Hauswirthe und die Arbeiter und Lehrlinge dingenden Industriellen; endlich wenn die nach §. 131 des angezogenen Gemeindegesetzes in der Gemeinde bestehenden Wohlthätigkeitsanstalten und die milden Spenden der Privaten für die Erhaltung der Armen nicht ausreichen sollten.

Allein auch rücksichtlich der Deckung solcher Kosten, welche die Gemeinde für die mit welchem Namen immer zu benennende Verpflegung ihrer zuständigen Armen zu tragen genöthigt war, bleibt der Gemeinde das im kurzen Verwaltungswege geltend zu machende Recht der Regreßnahme allen Denjenigen gegenüber aufrecht, welche nach ihrer Genesung arbeits- und erwerbsfähig geworden oder überhaupt in eine solche Lage gelangt sind, daß sie die auf sie verwendeten Kosten entweder ratenweise oder auf einmal zurückzahlen können.

Andererseits wird die Gemeindevorstehung die Kosten, welche sie auf die Verpflegung solcher in der Gemeinde erkrankten oder in Pflege und Verköstigung genommenen Individuen, Findlinge, Gebährende, Säuglinge und Hilfslosen verwendet hat, die in einer anderen Gemeinde zuständig sind, von der Zuständigkeits-Gemeinde sich einfordern, und zwar von inländischen Gemeinden direkt oder im Wege der vorgesetzten Behörden; in dem Falle, wenn der Verpflegte nicht nach Ungarn zuständig ist, wird sie jedesmal die ihr vorgesetzte Behörde wegen Kostenersatz angehen.

Dasselbe Reciprocitäts-Princip und Verfahren ist in allen denjenigen Fällen anzuwenden, wenn die in der Gemeinde zuständigen armen Kranken, Findlinge, Gebährenden, Säuglinge und Hilfslosen anderswo verpflegt werden und der Ersatz der aufgewachsenen Kosten von der Zuständigkeits-Gemeinde eingefordert wird.

Auch diese Kosten sind in erster Linie aus dem Vermögen des Verpflegten oder der für ihn zu zahlen verpflichteten Verwandten, wenn aber keines vorhanden, aus der Gemeindekasse unter Aufrechthaltung des dem Verpflegten gegenüber bestehenden Regreßrechtes zu ersetzen.

Indem vorausgelassen wird, daß bei strenger Anwendung des im Obigen dargelegten Reciprocitätsprincipes die Last der Kostentragung in den meisten Fällen die Gemeinden nicht empfindlich wird treffen können, ist es dennoch unumgänglich nöthig, daß jede Gemeinde ihren eigenen Haushalt schon jetzt derart regele, um auf die Deckung der vorangeführten Armenwesen-Kosten eine zwar den Gesammteinnahmen proportionirte, doch bestimmte Summe verwenden zu können, und so im Stande zu sein, ihrer gesetzlichen Pflicht zu entsprechen.

In den Budgets der königlichen Freistädte und der mit selbstständiger Jurisdiktion bekleideten Städte, sowie der größeren Gemeinden ist ohnehin schon in der Regel für die Deckung derartiger Kosten dadurch vorgesorgt, daß in die entsprechende Ausgabenrubrik jährlich eine gewisse Summe eingestellt wurde, aus welcher diese Ausgaben auch bisher gedeckt wurden; es muß daher eine ähnliche Einrichtung auch in den übrigen Gemeinden ins Leben gerufen werden, denn nach der Bringung des angezogenen Gesetzes kann die Gemeinde die Tragung derartiger Kosten auf Grund eines über den Betreffenden ausgestellten Armuthszeugnisses nicht von sich weisen.

Es können jedoch Fälle vorkommen, wo einzelne Gemeinden, trotzdem daß sie für die Armenversorgung eine gewisse Summe präliminirt haben, die von ihnen angeforderten Kosten zu decken nicht im Stande sind, ohne entweder auf Kosten der Zukunft ein Anlehen aufzunehmen, oder auf die Einwohnerschaft eine neue Steuer auszuwerfen.

Eine derartige Belastung ist unter allen Umständen zu vermeiden und dann tritt für die Jurisdiktion der gesetzliche Beruf ein, solchen Gemeinden, die sich selber nicht helfen können, eine Unterstützung zu gewähren.

Zu diesem Zwecke bietet sich als geeignetes Mittel dar, wenn die in das Budget der auf dem Jurisdiktionsgebiet befindlichen Gemeinden unter diesem Titel ausgestellten Summen zusammengeschlagen und fruchtbringend kapitalisirt werden, und unter der Verwaltung und Aufsicht der Jurisdiktionen ein Fond geschaffen wird, zu dem im auftauchenden Nothfalle gegriffen werden kann. Auf solche Weise werden die auf öffentliche Unterstützung Angewiesenen stets der nöthigen Versorgung theilhaftig werden können, die Gemeinden aber werden diese Last ihrer gesetzlichen Verpflichtung kaum empfinden, den jener Beitrag von einigen Perzenten, welcher je nach Verhältniß der Gemeindeeinnahmen unter diesem Titel erforderlich sein wird, dürfte, auf die Einzelnen vertheilt, sich kaum auf mehr als ein paar Kreuzer per Kopf belaufen.

Die Jurisdiktion aber, welche die unversehrte Aufrechthaltung und die Vermehrung des also gegründeten Armenfondes überwacht, wird durch pünktliche Einforderung der Beiträge, durch Hinzuschlagung der ersparten Summen zum Fond und durch Anwendung anderer geeigneter Mittel nach Verlauf einiger Jahre in den Besitz einer so bedeutenden Summe gelangen können, mit deren Hilfe sie in Stand gesetzt sein wird, allen Ansprüchen der auf die öffentliche Wohlthätigkeit angewiesenen leidenden Menschheit unter normalen Verhältnissen jederzeit nach Möglichkeit zu genügen.

Diese Aufgabe, welche auf Grund des zitirten Gesetzes und der in diesem Zweige der öffentlichen Verwaltung vorhandenen faktischen Verhältnisse dem Staate zufällt, ist genau definirt. Das Portefeuille des Ministers des Innern wird auch fernerhin, wie bisher, den Vorschuß aller jener Kosten den Gemeinden, beziehungsweise den Jurisdiktionen vermitteln, welche auf Grund im Sinne der bestehenden Normen verfaßter und gehörig instruirter Rechnungen von den Direktionen der Landesinstitute, öffentlichen Spitäler, Gebähr- und Findelhäuser und zur Aufnahme von zu einer gewissen Kategorie gehörigen armen Kranken berechtigter Privatspitäler, sei es im Wege der inländischen oder ausländischen Behörden oder direkt eingereicht werden. (Schluß folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. October.

— Wie wir hören, kommen übermorgen (Sonntag) gegen 400 Mediascher Vergnügungszügler hier an. So viel haben wir mit Bestimmtheit erfahren, daß im Hotel zum römischen Kaiser 400 Gedecke definitiv erst heute Nachmittags telegraphisch bestellt worden sind. Zu welcher Stunde aber die Mediascher hier eintreffen, darüber herrscht noch tiefes Dunkel, wie auch darüber, ob Hermannstädter an dem Bankette theilnehmen können. Den Hermannstädtern wäre es gewiß angenehm gewesen, wenn sie etwas Positives hätten erfahren können, um den ihnen in Mediasch bereiteten herzlichen Empfang bei dieser Gelegenheit erwiedern zu können.

— Der Violinvirtuose Herr Friedrich Brath tritt dieser Tage von hier aus eine Rundreise in Siebenbürgen an und wird in mehreren Städten concertiren. Indem wir hierauf aufmerksam machen, wünschen wir ihm allenthalben eine gute Aufnahme und den besten Erfolg.

— Gestern halb 3 Uhr Nachmittags signalisirte der städtische Thurmwächter ein Schadenfeuer in der Pulvermühle vor dem Jungen Walde. Als die sogleich dahin abgesandte städtische Feuerspritze am Brandorte anlangte, war bereits das Polierwerk, Kohlenmagazin, Stallung und Wagenschopfen sammt den darin aufbewahrt gewesenen Vorräthen niedergebrannt. Von Seite des löbl. k. k. Militärs erschienen auch 1 Feuerspritze und zwei Mannschafts-Abtheilungen, welche bis spät Abends energische Hilfe leisteten. Ob das Feuer durch Sorglosigkeit entstanden oder ob dasselbe von einem in der Nähe durch bisher unbekannte Thäter erregten Brand dürren Grases vom Winde hierher vertragen worden sei, konnte vorläufig noch nicht ermittelt werden.

— In Nr. 254 vom 24. Oktober l. J. findet sich ein Auszug aus dem in Klausenburg erscheinenden „Kelet", in welchem folgende Stelle enthalten ist: „Jeder kennt die Geschichte von der Rundreise des Xantus auf dem Königsboden; das Ende dieser kleinen Geschichte soll dem Vernehmen nach darin bestehen, daß die Sachsen erklärt hätten, daß sie zur Weltausstellung gar nichts schicken, wenn man über ihren in einer eigenen Abtheilung ausgestellten Gegenständen nicht die Ueberschrift: „Sachsenland" anbringt. Das ist wohl eine handgreifliche Anerkennung der Einheit Ungarns! und siehe da, das heilsame Mediascher Programm hat es bewirkt, daß die Herren Sachsen dieses jetzt ohne Parteiunterschied für richtig halten." Soweit der Kelet. Dieser gegen alle Sachsen gerichtete Vorwurf nöthigt uns zu folgenden Bemerkungen. Was Hermannstadt betrifft, so beruht dieser Vorwurf auf einem ganz falschen „Vernehmen nach." Im Gegentheile erklärte sich das hiesige Lokalkomité für die Wiener Weltausstellung im Jahre 1873, noch bevor Herr von Xantus in Hermannstadt anwesend war, bereit, nach Kräften für das Zustandekommen einer ungarisch-ethnographischen Ausstellung thätig sein zu wollen und hatte bereits die einleitenden Schritte gethan, als Herr von Xantus hier eintraf; mit demselben wurde theils persönlich, theils auf brieflichem Wege das Weitere verhandelt und ist eine schöne Sammlung nationaler Hausindustrie auf Kosten der hohen Regierung aus Hermannstadt und Umgebung zusammengebracht worden und wird dieselbe dem Regierungsvertreter demnächst übergeben werden. Bei allen Verhandlungen mit Herrn von Xantus war nie auch nur die Rede davon, daß die Hermannstädter Sachsen nicht ausstellen wollten, es sei denn unter der im Keler angegebenen Bedingung; wir müssen somit dieselbe in Betreff Hermannstadts als irrig und falsch mit aller Entschiedenheit zurückweisen und dem „Kelet" den guten Rath ertheilen, nicht so ohne weiters auf jedes „on dit" hin so schwere Beschuldigungen gegen die dem ungarischen Staate mit wahrer Liebe ergebenen, Sachsen auszusprechen. Es kann und wird dies die von jedem Patrioten so sehr geschwünschte Eintracht zwischen den Völkern der St. Stefanskrone nicht fördern. Dixi et salvavi animam meam.

— Die Einschreibungen an der Klausenburger Universität werdem am 2. November beginnen und bis zum 15. desselben Monates dauern; am letzteren Tage beginnen dann die Vorträge. — Bei der Klausenburger Universität kommen für das Schuljahr 1872/3 an Universitätshörer 20 Staatsstipendien zu je 300 fl. zu vertheilen. Die diesfälligen Kompetenzgesuche sind bis 20. Nov. l. J. beim Universitäts-Senat einzureichen. — Der Klausenburger Universitäts-Professor Dr. Maizner hat für ein Stipendium den Stiftungsbetrag von 400 fl. erlegt.

— Das Fünfer-Comité der Klausenburger Stadtrepräsentanz hat das Programm zur Universitäts-Eröffnungs-Feier folgendermaßen festgestellt: Sonntag, den 20. Nov. d. J. 10 Uhr V. M. wird in den Kirchen sämmtlicher Konfessionen ein Festgottesdienst abgehalten. 2 Uhr N. M. ist Galadiner, dessen Arrangement die Herren Dominik Biasini und Stefan Bogdan übernahmen. Die Serie der zu ladenden Gäste bestimmt das Festcomité. Die Karte für das Gedeck kostet 5 fl. Abends wird die Stadt beleuchtet. Vor Beginn der Festvorstellung im Theater wird die Hymne abgesungen. Die Vertheilung der von der Stadt für ewige Zeiten gemachten Stiftung von jährlichen 1600 fl. zu Stipendien wird den betreffenden Fakultäten anheimgestellt. Der von Gregor Szász verfaßte Entwurf zu den Adressen an die Majestät, an beide Häuser des Reichstages und an das Ministerium wurde genehmigt. Bezüglich der zu prägenden Münzen wurde beschlossen, daß die eine Seite derselben das mit einem Eichenkranze umgebene Wappen der Stadt mit der Unterschrift: „Kolozsvár", dann die Jahreszahl und den Tag der Eröffnung in römischen Ziffern enthalte, die andere Seite die Inschrift: „A m. k. tud. egyetem megnyitásának emlékére" (Zur Erinnerung der k. ung. Universität der Wissenschaften) trage. Für Ihre Majestäten werden zwei eigene Goldmünzen geprägt, weiters 200 silberne, von welchen die Mitglieder der Regierung, die Präsidenten der Gesetzgebung und andere hervorragende Persönlichkeiten, die ung. Akademie der Wissenschaften, die beiden Museen, die Pester Universität, die ausländischen Universitäten und wissenschaftlichen Vereine je 1 erhalten; von den zu prägenden 200 bronzenen Medaillen erhalten je 1 die vaterländischen Lehranstalten, die Klausenburger Communitätsmitglieder u. s. w. Die für die Majestäten bestimmten Pracht-Medaillen sowie die Adressen werden von den Reichstagsabgeordneten der Stadt Klausenburg überreicht.

— Ueber die Geräumigkeit der Hörsäle im Klausenburger Universitätsgebäude sprechen die ernannten Professoren sich sehr günstig aus.

Telegramm

der

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten."

Pest, 25. October Der Vicedirector des griechisch.-katholischen Priester-Seminars in Wien, Dr. Gregor Szilasy, ist zum ordentlichen Professor der romanischen Sprache und Literatur an der Klausenburger Universität ernannt.*)

*) Das ungarische Amtsblatt vom gestrigen Tage ist uns mit dieser Depesche gleichzeitig zugegangen. D. Red.

Heute Samstag den 26. October 1872:

in der Winterhalle des Gerliczi'schen Gartens:

Vorletzte

grosse musikalische Produktion

des Violin-Concertisten

Friedrich Brath.

Morgen Sonntag den 27. October:

ebendaselbst

Abschieds-Produktion.

Anfang heute 7 Uhr. — Morgen 4 Uhr.

Fremdenliste.

Angekommen am 25 October:

Ungarische Krone. W. J. Politzer, Kaufmann, aus Szegedin; J. Stiblek, k. k. Forstmeister, aus Pilsen; L. Hartmann, Geschäftsreisender, aus Wien; J. Barza, absolv. Jurist, aus Szeliste; J. Komanak, Schuldirector, aus Resinari.

Mediascher Hof. J. Sütö, Gastgeber, aus Kronstadt; N. Mathas, Notär, aus Gergelyfaja; J. Bancs, fürstl. rom. Zollamts-Registrator, aus Predial.

(Eingesendet.)

K. k. priv. Allgemeine Assecuranz
(Assicurazioni Generali)
in Triest.

Bilanzen für das Jahr 1871
nebst bezüglichen Berichten,
mitgetheilt in der am 30. September 1872 in Triest abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre.

Geehrte Herren!

Die Abschlüsse des Geschäftsjahres 1871, nebst der Uebersicht des Activ- und Passivstandes unserer Anstalt, welche wir, laut Einladungsscheiben, heute die Ehre haben, Ihnen mitzutheilen, wurden der Bestimmung der Art. 46 und 47 des Gesellschafts-Statuts gemäß, bereits am 29. August unserm löblichen Verwaltungsrathe vorgelegt und darauf von den Herren Revisoren und der Censur-Commission geprüft. Auf Grund ihrer hier beigelegten Berichte beschloß der Verwaltungsrath, Ihnen vorzuschlagen, die Abschlüsse zu genehmigen, das betreffende Absolutorium zu ertheilen und zugleich zu bestimmen, den sich mit fl. **363.581·72** ergebenden Gewinn in folgender Weise zu vertheilen:

fl. **300.000** den Herren Actionären mit fl. **75** per Actie;
„ **56.868·71** der Gewinnst-Reserve und Tantième der beiden Directionen und der in ihren Bureaux beschäftigten Beamten, nach Maßgabe des Statuts und die erübrigenden
„ **6.713·01** aufs neue vorzutragen.

Der aus dem in Rede stehenden Geschäftsjahre hervorgegangene Nutzen wird Sie, geehrte Herren, umsomehr befriedigen, als wir ihn trotz des Umstandes erreichen konnten, daß unsere Anstalt im Jahre 1871 in nicht weniger als 12.327 von ihren Versicherten erlittenen Unglücksfällen Hilfe brachte, wofür sie, wie dies aus dem in den Zeitungen veröffentlichten detaillirten Verzeichnisse ersichtlich, die bedeutende Summe von fl. **4.808.519·07** zahlte — sich also zugleich für das Publikum immer verdienstvoller machte und durch fortschreitende Solidität immer größere Würdigung findet, indem sie nämlich ihre Reserven um fl. **1,459.502·27** vermehrte, und zwar um fl. **681.503·53** diejenigen des Abschlusses **A**,
„ „ **467.306·48** „ „ „ **B**,
„ „ **310.688·26** jene der Versicherungen, zahlbar bei Lebzeiten des Versicherten in einem bestimmten Zeitraume.

Zur Erreichung dieser Resultate hat natürlich der bereitwillige Zuspruch beigetragen, mit welchem uns das Publikum beehrt, und glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, es anerkenne dasselbe, daß, außer der ausgezeichneten Solidität unserer Anstalt, ihre Verwaltung stets von Gefühlen der Billigkeit, Gerechtigkeit und jeder mit solchen Grundsätzen vereinbaren Coulance geleitet wird.

Die im Abschlusse **A** enthaltenen, im Jahre 1871 aufgenommenen verschiedenen Elementar-Versicherungen erreichten in der That eine Versicherungssumme von fl. **920,695.893·78** mit einem Prämienbetrage von fl. **7,075.471·40** und folglich im Vergleiche zum Jahre 1870 eine Vermehrung von circa **100 Millionen** an versicherter Summe und fl. **700.000** an Prämien, und dies trotz der stets wachsenden Concurrenz und der von ihr gebotenen niedrigen Prämien.

In dem Berichte der Herren Revisoren ist auf das vortreffliche Resultat dieses Geschäftsjahres bei der Pariser Agentur hingedeutet. Wir können dabei nicht umhin, die Genugthuung auszusprechen, welche wir empfinden und welche auch von Ihnen, geehrte Herren, getheilt werden wird, daß nämlich unsere Ausdauer, dem Rathe, jene Agentur aufzulösen zu widerstehen, und das von uns auf den Erfolg der eingeschlagenen Maßregeln, sowie auf den Charakter und die Erfahrung unsers Vertreters daselbst gesetzte Vertrauen, uns dahin brachte, unsere Erwartung vollkommen zu erreichen, indem der Gang unserer Geschäfte in jener Agentur auch dieses Jahr bis jetzt ein in jeder Beziehung zufriedenstellender ist.

Als nicht minder wichtig können wir ferner den Zuspruch betrachten, welchem wir in der Lebensversicherungs-Branche gehabt haben, denn die bei Ablebensfall zahlbaren Versicherungen beliefen sich auf fl. **4,991.710·85** Capital und fl. **4.037·73** Renten, während jene der bei Lebzeiten des Versicherten zu einem bestimmten Zeitraume zahlbaren Capitalien fl. **1,158.155·55** und an jährlichen Leibrenten fl. **484·70** betrugen.

Die unter den auf Ableben Versicherten vorgekommenen **981** Todesfälle, unter denen eine nicht kleine Anzahl an Blattern, die Rückkäufe und die aus verschiedenen Gründen vorgekommenen Storni verringerten den Zuwachs der am 31. Dezember 1871 in Kraft gebliebenen Versicherungssumme auf nur circa fl. **700.000**, so daß die am genannten Tage in Kraft befindlichen Versicherungssumme auf Ablebensfall sich auf fl. **45,509.666·81** Capitalien und fl. **81.959·93** jährliche Renten belief, und da wir wie gewöhnlich zu Lasten des Geschäftsjahres die ganze Provision und die für neue Aufnahmen gehabten Kosten brachten und den Compensationsfond (Prämienreserven) um fl. **464.126·42** erhöhten, so daß derselbe jetzt fl. **6,169.899·54** betrug, so erübrigte blos der unbedeutende Gewinn von fl. **3.180·06.**

Bei den bei Lebzeiten des Versicherten zahlbaren Versicherungen traten der obermähnten Vermehrung entgegen Verträge einer ungefähr gleichen Höhe außer Kraft, und so ergab es sich daraus, daß die Versicherungssumme (zum größten Theil nach langem Aufschube zahlbar) am 31. Dezember 1871 in fl. **10,354.106·16** Capitalien und fl. **248.119·34** jährlichen Leibrenten bestand. Für diese Versicherungen ist jedoch ein Capital von fl. **3,754.017·83** angesammelt, folglich fl. **310.688·26** mehr als im Vorjahre, und zahlen uns die Versicherten überdies jährlich fl. **370.227·07** an Prämien.

Nachdem wir im verflossenen Jahre das Capital der zweiten Section der Tontinen-Genossenschaften mit fl. **807.594·87** zahlten, ergab sich für die vierte noch im Laufe befindliche nur ein eingezahltes Capital von fl. **371.181·56** und fanden wir angemessen, andere solcher Genossenschaften nicht mehr ins Leben zu rufen, da wir durch die Erfahrung nun gesehen, daß die Ergebnisse den von den Beitretenden gehegten Erwartungen nicht entsprach.

Der Fonds der Pensionskasse für die Familien unserer Beamten erreichte die Höhe von fl. **97.566·66**, denn die am 31. Dezember 1870 ausgewiesenen . . . fl. **86.321·76**
erhöhten sich durch die Beiträge im J. 1871 um „ **9.427·85**
durch 6 Percent Interessen um . . . . „ **5.522·64**
daher zusammen . . fl. **101.272·25**
davon wurden an Pensionen gezahlt . . „ **3.705·59**
daher verbleiben am 31. Dezember 1871 obige fl. **97.566·66**

Indem wir Ihnen so genau den Gang und die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1871 beschrieben haben, sei uns jetzt gestattet, die am Schluß desselben vorhandene Lage kurz zu besprechen, indem wir nämlich darauf hinweisen, daß die jährliche Einnahme an Prämien und Capitals-Interessen jetzt die Ziffer von nicht viel weniger als **10 Millionen** Gulden erreicht, und daß nebst dem durch Emission aller 4000 Actien realisirten Stammcapitale von fl. **4,200.000** wir eine Reserve von fl. **20,493.464·14** angehäuft haben, von welchen fl. **1,357.971·13** realisirte Gewinne sind, und dies trotzdem, daß wir seit Gründung unserer Anstalt bis 31. Dezember 1871 für von unseren Versicherten erlittene Schäden die enorme Summe von fl. **86,800.365.22** bezahlt und den Herren Actionären gewiß immer zufriedenstellende Dividenden vertheilt haben.

Löbliche Censur-Commission!

Aus den uns vom löblichen Verwaltungsrathe behufs der vom Gesellschafts-Statute vorgeschriebenen Prüfung übermittelten Rechnungsabschlüssen **A** und **B** des Geschäftsjahres 1871 ergibt sich ein Gewinn von
fl. **360.401·66** für jenen **A** und
„ **3.180·06** „ „ **B**, also ein Gesammtgewinn von
fl. **363.581·72.**

Wir haben die Abschlüsse mit den Haupt- und Nebenbüchern der Gesellschaft in gewohnter Weise verglichen.

Diese wirklich musterhaft geführten Bücher machten uns mit dem Gang und den Ergebnissen jedes einzelnen Geschäftszweiges bei jeder einzelnen General-Agentur bekannt und haben uns überzeugt, daß die obermähnten Abschlüsse völlig regelmäßig sind und dem Activ- und Passivstande der Anstalt entsprechen, welcher von uns ebenfalls genau geprüft und mit den Gesetzes-Bestimmungen übereinstimmend befunden wurde.

Wir können nicht umhin, den fortschreitenden gedeihlichen Gang der gesellschaftlichen Geschäfte mit Befriedigung zu bemerken, welcher den unermüdlichen Bemühungen der löblichen Direction und der Herren Secretäre und, was die Pariser Vertretung betrifft, den eifrigen Leistungen ihres Dirigenten Herrn **Pincherle** zu verdanken ist, indem vermöge derselben und der von der Direction vorgenommenen Maßnahmen auch in diesem Jahre ein glänzendes Resultat wahrzunehmen gewesen ist.

Indem wir somit die uns gestellte Aufgabe erledigten, sind wir der unmaßgeblichen Ansicht, daß die General-Versammlung die fraglichen Abschlüsse und die Vertheilung der sich ergebenden Gewinnste dem Statute gemäß in nachstehender Weise genehmigen solle:

fl. **117.600·—** gewöhnliche Dividende à fl. **29.40** per Actie,
„ **182.400·—** Superdividende . . . à „ **45·60** „ „
„ **24.124·62** Gewinnst-Reservefonds des Abschlusses **A**,
„ **28.949·54** Tantième der Direction,
„ **3.794.55** „ der Beamten der Directionen,
„ **3.532·95** Rest aus dem Abschlusse **A** auf neue Rechnung vorzutragen,
„ **3.180· 6** Rest aus dem Abschlusse **B** auf neue Rechnung vorzutragen.

Hochachtungsvoll

Die Revisoren der Gesellschaft „Assicurazione Generali":
Daniele Caroli. — Angelo Castelfranco, Substitut des Ritters G. Treves v. Bonfil. — Raff. Padoa.

Triest, 21. September 1872.

Löbliche Direction!

Den Bestimmungen des Art. 47 des Gesellschafts-Statuts gemäß beehren wir uns, Ihnen den an uns von den Herren Revisoren in Folge der ihrerseits vorgenommenen Prüfung der Gesellschaftsbücher und der Abschlüsse des Geschäftsjahres 1871 gerichteten Bericht hiemit zu übermitteln.

Wir können nicht anders, als uns ihren Anträgen völlig anzuschließen und ihre Zufriedenheit über das treffliche Resultat derselben Abschlüsse völligst zu theilen, indem wir auch ihren dem Verwaltungsrathe zu unterbreitenden Antrag vollstens unterstützen, die General-Versammlung zur Genehmigung der Abschlüsse und Ertheilung des betreffenden Absolutoriums, sowie zur Vertheilung der sich ergebenden Gewinnste in der von ihnen angedeuteten Weise einzuladen.

Das erzielte glänzende Geschäfts-Ergebniß ist in der That um so befriedigender, als er trotz der enormen Zahl der geleisteten Schadenersätze im Betrage von fl. **4,808.519·7** und trotz eines namhaften Zuwachses des Reservefonds erreicht wurde, was den Leitern der Gesellschafts-Verwaltung zur großen Ehre gereicht.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Triest, 26. September 1872.

Die Censur-Commission der „Assicurazione Generali."
Julius Eisner, Stellvertreter des Herrn S. Scandiani.
Johann Bucetich.

Auszug aus dem Protokolle
über die am 28. September 1872 abgehaltene Sitzung des Verwaltungsrathes.

Der zur Abstimmung gebrachte Vorschlag, bei der General-Versammlung die Genehmigung der Abschlüsse 1871 und Ertheilung des betreffenden Absolutoriums, sowie auch die Bezahlung der Superdividende von . . . . . fl. **45·60**
außer der gewöhnlichen von . . . . . „ **29·40**
fl. **75·—**
für jede Actie zu beantragen, wurde einstimmig angenommen.

A **Vierzigste Bilanz**
über die Operationen des Jahres 1871, mit Ausnahme der Versicherungen auf das Leben des Menschen

	Gulden	kr.	Gulden	kr.
	österreichische Währung			
Activen.				
Gewinnst-Uebertrag vom Jahre 1870	1.555	40		
Vortrag der laut Bilanz 1870 aufgeführten Prämien für nicht abgelaufene Versicherungen	8,177.346	28		
Aufbewahrter Betrag aus derselben Bilanz für angezeigte und nicht liquidirte Schäden	483.700	—		
Prämienbetrag der im Jahre 1871 von den Directionen in Triest und Venedig und deren Agentschaften abgeschlossenen Versicherungen von fl. 920,695.893·78 in See-, Fluß- und verschiedenen Landversicherungszweigen	7,075.471	40		
Zinsen-Erträgniß der auf Grundgüter angelegten Capitalien und Portefeuille-Effecten nebst Provisionen . . . fl. 614.946·19				
davon ab: Passivzinsen . . . fl. 5.690 28				
Interessen für die Lebensversicherungen mit Gewinn-Antheil . . . „ 12.534·36				
„ der vier Tontinen-Sectionen . . . „ 14.690·23				
„ des Compensationsfonds des Lebensversicherungs-Zweiges . . . „ 228.230·92				
„ für die Pensions-Cassa . . . „ 5.522·64				
„ für die Ueberlebungs-Versicherungen . . „ 142.540·64				
Für Cursdifferenz für Zahlungen in Silber im Laufe des Jahres . . . „ 39.485·44				
Abgesonderter Fonds der Cursdifferenz für Zahlung der Dividenden in Silber . . . „ 30.000·—				
fl. 478.694·51	136.251	68		
Erzielter Nutzen aus der Cursdifferenz zwischen 31. Dezember 1871 und 31. Dezember 1870 auf Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen und andere von der Anstalt besessene Creditpapiere, ferner erreichter Nutzen bei Verlauf der 44 Actien, welche incamerirt waren	24.415	46		
Total-Einnahme	. . . .	.	15,898.740	22
Passiven.				
Für 11.393 bezahlte Schäden auf See-, Land- und Flußversicherungen abzüglich der erzielten Erlöse	2,858.074	87		
„ angezeigte und nicht liquidirte Schäden	374.819	17		
„ Rückversicherungen und Stornirungen von fl. 452,332.889·71, und Nachlässe	2,191.383	11		
„ Maklergebühren, Kosten und Provisionen der Agenturen	1,093.683	13		
Stempel und Einkommensteuer, mit Ausnahme jener auf die Gebäude und Creditspapiere u. s. w., welche von den betreffenden Einnahmen abgezogen werden	98.415	79		
Gehalte der Angestellten in Triest und Venedig, Inspectoren, Rechtsanwaltskosten, Druck-, Mieth-, Reise- und Porti-Spesen	89.572	38		
Prämienvortrag für nicht verfallene Versicherungen	8,832.390	11		
Total-Ausgabe	. .	.	15,538.338	56
verbleibt ein Gewinn von	. . . .	.	360.401	66
von welchem die gewöhnliche Dividende auf 4000 Actien zu fl. 29·40 per Actie abgezogen wird mit	. . . .	.	117.600	—
bleibt ein Ueberschuß von	. . . .	.	242.801	66
von welchen entfallen 10% auf fl. 241.246·26 für die Gewinnst-Reserve	24.124	62		
12% für Tantième der Direction	28.949	54	53.074	16
bleibt ein Gewinn von	. . . .	.	189.727	50
von welchen 2% für die Directions-Beamten entfallen mit	. . . .	.	3.794	55
der vertheilbare Gewinn beträgt also	. . . .	.	185.932	95

Der am 31. Dezember 1870 vorhandene Gewinnst-Reservefonds von fl. 586.771·48 wird auf fl. 610.896·10 gebracht.

B **Sechsunddreißigste Bilanz**
des Geschäftsjahres 1871 im Zweige der Versicherungen auf das Leben des Menschen für die alleinige Abtheilung der Versicherungen auf Ableben.

	Gulden	kr.	Gulden	kr.
	österreichische Währung			
Activen.				
Vortrag des laut voriger Bilanz zur Ausgleichung der einzugehenden, im Verhältnisse zum Alter der Versicherten niedrigeren Prämien aufbewahrten Fonds	5,705.773	12		
Vierpercentige Zinsen desselben Fonds	228.230	92		
Zu liquidiren verbliebene Schäden am 31. December 1870: A) 100 des Jahres 1870 (wie aus Bilanz B jenes Jahres) . . . fl. 106.994·56; B) 15 vor 1870 eingetreten . . . „ 35.072·02	142.066	58		
Jährliche Prämien und Nebengebühren auf die laut des letzten Abschlusses vom 31. Dezember 1870 in Kraft verbliebenen Versicherungen, zahlbar beim Ableben von 36.463 Personen, im Gesammtbetrage von fl. 44,909.292·02 Capitalien und fl. 88.229·43 jährliche Renten zu Gunsten bezeichneter Ueberlebenden und auf die im Jahre 1871 neu aufgenommenen Versicherungen, zahlbar beim Ableben von 3643 Personen, im Gesammtbetrage von fl. 4,991.710·85 Capitalien und fl. 4.037·73 jährliche Renten	1,848.809	71		
Total-Einnahme	. . . .	.	7,924.880	33
Passiven.				
Von den obenerwähnten am 31. Dezember 1870 noch nicht liquidirten Schäden der complexiven Summe von fl. 142.066·58 wurden 88 im Jahre 1871 per fl. 95.683·56 nach Abzug der erzielten Ersparnisse per fl. 4.039·28 bezahlt mit	91.644	28		
27 blieben am 31. Dezember 1871 noch schwebend, wofür der ganze Betrag aufbewahrt wurde mit	46.383	2		
Betrag der Schäden, nach Abzug der Rückersätze, für die im Jahre 1871 stattgefundenen Ablebensfälle von 846 Personen, die auf fl. 812.579·08 Capitalien und fl. 2.736·— jährliche Renten (welche capitalisirt wurden), zu Gunsten bezeichneter Begünstigten versichert waren	807.089	87		
Versicherter Betrag auf weitere 135 im Jahre 1871 verstorbene Versicherte, welcher am 31. Dezember 1871 noch unbezahlt blieb, wofür der ganze Betrag zur Zahlung bereit gehalten wird mit	191.206	28		
Stornirungen und Rückkäufe von 2407 laufend gewesenen Polizzen im Gesammtbetrage von fl. 3,287.550·75 Capitalien und fl. 7.571·23 jährliche Renten	228.026	63		
Vorgeschossene Darlehen auf dieselben	70.052	60		
Rückversicherungs-Prämien	28.576	32		
Verwaltungs- und Erhebungskosten	108.992	73		
Aerztliche Honorare	17.705	6		
Agenten-Provisionen	90.225	24		
Der den mit Gewinn-Antheil Versicherten gebührende Gewinn aus der Bilanz von 1870	71.898	70		
Aufbewahrter, nach den Tarifen der Gesellschaft berechneter Fonds zur Ausgleichung des Unterschieds der von den Versicherten zahlenden Prämien und derjenigen, welche sie im Verhältnisse zu ihrem jetzigen Alter bezahlen müßten, für die auf den Ablebensfall von 36.718 Personen in Kraft gebliebene versicherte Summe von fl. 45,609.666·81 Capitalien und fl. 81.959·93 lebenslänglicher Renten, wofür fl. 1,701.005·78 an jährlichen Prämien entrichtet werden	6,169.899	54		
Total-Ausgabe	. . . .	.	7,921.700	27
Sich ergebender Gewinn, welcher auf das nächste Geschäftsjahr übertragen wird	. . . .	.	3.180	6

Der am 31. Dezember 1870 in dieser Abtheilung der Lebensversicherung gebildete Gewinnst-Reservefonds von fl. 507.139·08 bleibt unverändert.

Triest, den 29. August 1872.

Die Direction der k. k. priv. Assicurazioni Generali.

Die Directoren: S. Della Vida. J. Hagenauer. J. Morpurgo. Amb. di S. Ralli.

Der General-Secretär: M. Levi.

Hauptagentschaft für Siebenbürgen bei Paul Nendwich in Hermannstadt.

Licitation.

M.-Z. 9430/1872. 1—2

Kundmachung.

Aus Ursache der Eröffnung der Eisenbahn bis nach Hermannstadt wird eine neue Verpachtung der Saathor-Accise für die zwei Monate November und December d. J. stattfinden, und als Licitations-Termin der **nächste Montag**, als der **28. Oktober d. J.**, von Vormittags 11 bis 12 Uhr auf dem städtischen Rathhause bestimmt.

Welches mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die Licitations-Liebhaber vor dem Beginn der Licitation ein 5percentiges Reugeld zu erlegen haben, welches den Nichterstehern nach beendigter Licitation zurückgestellt wird, der Bestbieter dagegen auf die vorgeschriebene Caution zu ergänzen hat.

Hermannstadt, am 26. Oktober 1872.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Holz-Verkauf. 3—3

Sonntag den 27. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden in der Kirchengemeinde Hahnenbach 50 Klaftern buchenes Brennholz im Licitationswege mit dem Ausrufspreise von 8 fl. ö. W. gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Hahnenbach, am 22. Oktober 1872.

Das evang. Presbyterium A. B.

Ein diplomirter und ein undiplomirter Apotheker

findet Aufnahme in der Apotheke des **Carl Müller** in Hermannstadt. 3—6

Keller-Weinschank-Eröffnung.

Heute Samstag den 26. October 1872 und die darauffolgenden Tage wird im Hause Nr. 1, **oberes Johannisreg**, vis-à-vis der Jägerkaserne, von 11 bis 1 Uhr Mittags

Echter 62-ger Wein,

das Seitel zu 20 kr., verkauft. 3—3

Für Zustreifungen

zu und von der Bahn empfiehlt seine Dienste unter Zusicherung mäßigster und promptester Bedienung

3—10 **M. Felter.**

Haus-Verkauf.

Das Haus in der Reispergasse Nro. 18, worin seit vielen Jahren eine gangbare **Greißlerei** besteht, mit sehr schönem Weinkeller, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres im Hause selbst bei der Hauseigenthümerin.

Auch sind **schöne Weinfässer** daselbst zu haben. 2—3

Anzeige. 3—3

Gefertigter zeigt einem hochgeehrten p. t. Publikum hiemit höflichst an, daß er seine

Männerkleider-Niederlage

in der **Reispergasse sub Haus-Nro. 4** eröffnet hat.

Für gute und moderne Stoffe, sowie coulante Bedienung wird garantirt.

Alle in die Schneiderprofession einschlagenden Arbeiten, sowie Bestellungen 2c. werden prompt ausgeführt. Einem zahlreichen Zuspruche entgegensehend, zeichnet

achtungsvoll
Carl Czikora.

Hermannstadt, den 18. Oktober 1872.

Filz- und Seidenhüte

neuester Façon, in allen möglichen Formen und Farben;

Winter-Filzschuhe

mit **Filz-** und **Ledersohlen** für Herren, Damen und Kinder sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben bei

Michael Martini,
Heltauergasse.

Auswärtige Aufträge werden mittelst Nachnahme prompt effectuirt. 7—12

Auch wird **ein Lehrling** daselbst aufgenommen.

Zeit ist Geld!

Das
grösste Uhren-Lager
in Hermannstadt
von
Uhrmacher JOHANN BUSCHEK,
vis-à-vis der „Ungarischen Krone",

empfiehlt die feinsten „ämtlich punzirte" Schweizer und englischen Gold- und Silber-Uhren, so auch Ketten, französischen Wiener und Schwarzwälder Uhren.

Atelier für Reparaturen.

Es werden auch alle Uhren gegen 2-, 3-, 4- bis 10monatliche Ratenzahlungen verkauft, 1 bis 2 Jahre schriftliche Garantie geleistet.

Hiezu eine Beilage.

Kundmachungen.

Z. 12.530/Civ. 1872. 3—3

Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht, daß Hr. Johann Munteanu aus Mühlbach seine Berechtigung zur Ausübung der Advocatur hiergerichts nachgewiesen habe und seine Advocaturs-Kanzlei mit dem Amtssitze in Mühlbach am 1. Oktober 1872 eröffnen werde.

Hermannstadt, am 19. September 1872.

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.

Z. 11.303/1872. 3—3

Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Eheleute Michael und Anna Smigelski, als Erben der am 2. April 1872 gestorbenen Justina Müller, eingelangt am 1. August 1872, Z. 11.303, die Einleitung des Verfahrens zur Nichtigerklärung eines in Verlust gerathenen Aufnahms-Certificates der Hermannstädter Leichengesellschaft Nro. 4310 über die Aufnahme der Justina Müller in die genannte Leichengesellschaft und des diesbezüglichen Quittirungs-Zettels der Hermannstädter Leichengesellschaft über die bei derselben durch Justina Müller geleisteten Beiträge bewilligt worden, und es wird demnach dessen allfälliger Besitzer hiemit aufgefordert, seinen Besitz binnen **einem Jahre** sogewiß bei diesem k. Gerichte anzuzeigen, als sonst dieses Aufnahms-Certificat nebst dem Quittirungs-Zettel für nichtig und die rechtliche Wirkung desselben gegen den Aussteller für erloschen erklärt werden würde.

Hermannstadt, am 8. August 1872.

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.

Licitationen.

M.-Z. 9212/1872. 3—3

Kundmachung.

Samstag den 26. Oktober 1872, werden von Morgens 8 Uhr an im Katharinenbusch 120 Haufen Zimmerspäne, 67 Haufen Reisig, 9 Haufen Stangen und 135 Stückhölzer im Licitationswege verkauft werden, wovon die Verlautbarung mit dem Bemerken geschieht, daß der Kaufpreis sofort an die Licitations-Commission zu bezahlen ist.

Hermannstadt, am 20. Oktober 1872.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

M.-Z. 9212/1872. 3—3

Kundmachung.

Montag den 28. Oktober 1872 werden von Morgens 8 Uhr an im jungen Walde 211 Haufen geschälte Eichenstangen, 250 Haufen Reisig und 13 Haufen Späne im Licitationswege verkauft werden, wovon die Verlautbarung mit dem Bemerken geschieht, daß der Kaufpreis sofort an die Licitations-Commission zu bezahlen ist.

Hermannstadt, am 20. Oktober 1872.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Aemtliche Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Vom k. Gerichte in Karlsburg, daß der über das Vermögen der Betti Fürst verhängt gewesene Concurs aufgehoben wurde.

— Von der k. ungar. Postdirektion in Siebenbürgen wegen Besetzung: a) der Postmeisterstelle in Bethlen (Inner-Szolnok), Gehalt sammt Amtspauschale 330 fl.; b) einer Postoffizials-, eventuell Postaccessistenstelle mit 850 fl., beziehungsweise 600 fl. Gehalt sammt Quartiergeld. Gesuche bis 2. November d. J.

Lizitationen.

Am 2. November und 2. Dezember d. J. Liegenschaften des Ladislaus Konya in Alpestes. (K. Gericht in Déva.)

— Am 2. November d. J. (auch unter dem Schätzungswerthe) Liegenschaften des Daniel Hedrich'schen Nachlasses in Meschen. (K. Gericht in Mediasch.)

Aufforderungen.

Vom k Gerichte in Dees zur Anmeldung von Ansprüchen bis 1. November auf die dem Carl Fejérvari und dessen Gattin Anna Balogh in Mikeháza zuerkannte Grundentlastungs-Entschädigung. (Tagfahrt 14. November d. J.)

— Vom k. Gerichte in Sepsi-Szent-György zur Anmeldung von Ansprüchen bis 1. November auf die den folgenden Parteien zuerkannte Grundentlastungs-Entschädigung: Tohorran János, Boretsan Juon, Boritschan György, Popa Constantin, Olah Baßi, Bulaska Petru, Kretsun Muntyan in Bodzafordulö, Algha Nyikulaj, Balnzka Sándor ebendort. (Tagfahrt 1. November d. J.)

— Vom k. Gerichte in Klausenburg zur Anmeldung von Ansprüchen bis 3. November d. J. auf die dem Baron Koloman Bánffy ebendort abgepfändeten Fahrnisse.

— Vom k. Gerichte in Székely-Udvarhely zur Anmeldung von Ansprüchen bis 3. November d. J. auf die dem Gregor Lukacsfi in Homorod-Okland abgepfändeten Gewölbwaaren.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft, seiner nie fehlenden Wirkung wegen, alle derartige Mittel, weshalb er auch von berühmten Aerzten empfohlen wird.

Echt in Fl. à 35 und 70 kr. im Hauptdepôt für **Mediasch** bei **Carl Brekner.** 4—8

Dr. Schwaiger's

Vegetabilien-Extract

heilt gegen Garantie gründlich selbst veraltete Mannesschwäche binnen 4 Wochen. Alle anderen Geschlechtskrankheiten in kürzester Zeit. Flacon à 2 fl. ö. W. nebst Gebrauchsanweisung und Correspondenz direct durch

Dr. Schwaiger,
2—6 **Wien,** VII, Schottenfeldgasse 60.

„TISZA",

Versicherungs- u. Hypothekenbank,

mit einem **Stammkapitale** von **2 Millionen Gulden** in Debreczin gegründet, wovon 1.200,000 Gulden auf das **Versicherungs-**, 800,000 Gulden auf das **Hypotheken-Geschäft** entfallen,

begann ihre Thätigkeit mit 1. Oktober d. J. für die Feuer-, seit 20. Oktober für die Lebensversicherungs-Branche und wird vom 1. Januar 1873 auch das Hypotheken-Geschäft in's Leben treten lassen.

Haupt-Agentschaft
bei
Carl Möferdt,
Heltauergasse. 1—3

Orgeln!!

Gefertigter empfiehlt sich allen p. t. Kirchenvorständen zur

Anfertigung neuer Orgeln in jeder Größe und mit verschiedenen Constructionen.

Desgleichen empfiehlt er seine **schon bekannten guten Werke** den Freunden der Kunst und der Musik und verspricht etwaige gefällige Bestellungen auf das Pünktlichste **für möglichst billige Preise und gegen mehrjährige Garantie** zu effectuiren.

Josef Nagy,
Clavier-, Harmonium- und Orgel-Verfertiger.

Im eigenen Hause, obere Vorstadt Nro. 1436,
2 vis-a-vis dem Dampfbad in **Kronstadt.**

Auf 40 Ziehungen

jährlich, worunter

3	Haupttreffer	à fl.	250,000
1	„	„	220,000
7	„	„	200,000
1	„	„	150,000
1	„	„	110,000

und noch eine große Anzahl **à fl. 60,000, 50,000, 40,000. 30,000** ꝛc., spielt man mittelst eines Antheilscheines unserer

Spielgesellschaft Gruppe A

unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à **fl. 6.** Diese beliebte Gruppe enthält **sämmtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose,** deren coursmäßiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer baar vertheilt wird. — Die gesetzliche Stempelgebühr für das Dokument beträgt ein- für allemal 99 kr.

Gleich bei Erlag der **ersten vierteljährigen Rate von 6 Gulden** spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der

Salzburger Lose

am **5. November,** der **ung. Prämien-Lose** am **15. November,** der **1864er Lose** am **1. December** etc. etc.

Der 1839er Haupttreffer	Der 1864er Haupttreffer
wurde am 1. Septemb. 1871	wurde am 1. Septemb. 1870

bei uns auf **Spiel-Gesellschaften** und **Ratenscheine gewonnen.**

Wechselstube
der
Oesterr. Industrial-Bank,
vormals
Eduard Fürst,
Wien, Stephansplatz.

Oktober 1872. 2—4

Die Kronstädter allgemeine Pensions-Anstalt

besaß nach dem letzten Gebahrungs-Ausweise mit Ende 1871 schon das bedeutende Kapital

von 859.516 fl. 33 kr. österr. Währung,

welches gegen pupilarmäßige Sicherheit und 6 Perzent Verzinsung angelegt, alleiniges Eigenthum ihrer Mitglieder ist.

Bis zum Schlusse des Jahres 1871 wurden 226,302 Gulden als Pensionen ausgezahlt.

Das Recht auf eine einfache volle Pension aus dieser Anstalt wird durch 17 ununterbrochene Jahresbeiträge von 12 fl. 60 kr. erworben, welches Recht durch mehrfache Beitragsleistungen vervielfacht werden kann; aber auch die Unbemittelten können sich durch ein oder mehrere 17-jährige Beiträge von 1 fl. 26 kr. partielle Pensionen sichern.

Nach dem Eintrittsjahre beginnt der Pensionsbezug mit dem 18. Jahre. Die erste Pension ist schon bei den jüngsten Mitgliedern nicht unbedeutend höher als ein Jahresbeitrag, bei ältern Mitgliedern jedoch übersteigt die Pension selbst das fünffache des Jahresbeitrages und wächst mit den Jahren immer mehr.

Wer das 48. Lebensjahr überschritten hat, muß bei der ersten Einrichtung für so viele Jahre den Altersnachtrag leisten, um wie viele Jahre er das 48. Lebensjahr überschritten hat, tritt aber auch um so viele Jahre früher in den Pensionsbezug ein.

Die Vortheile, welche diese Anstalt bietet, sind so augenfällig, daß wir Jeden, der für seine oder seiner Angehörigen Zukunft auf eine leichte Art sorgen will, darauf aufmerksam machen müssen, daß neue Beitritts-Erklärungen **nur bis Ende Oktober** in der Direktionskanzlei in Kronstadt auf dem Roßmarkt Nr. 35 oder bei den Herren Agenten dieser Anstalt angenommen werden können; auch erinnern wir die Mitglieder, welche ihre Jahresbeiträge in diesem Jahre noch nicht gezahlt haben, ihre Beiträge bis zu diesem Termine zu leisten, indem sie den spätern Eintritt in den Pensionsbezug, der bei unpünktlicher Einzahlung der Beiträge nothwendig eintreten müßte, nur sich selbst zuzuschreiben haben würden.

Schließlich werden noch diejenigen Mitglieder der Anstalt, welche im Jahre 1871 den 17. Jahresbeitrag geleistet haben, aufgefordert, ihre Quittirungsbögen dieser Direktion mit Beschleunigung entweder unmittelbar oder durch einen der Herren Agenten zukommen zu lassen, damit dieselben mit der Pensionsversicherung jetzt schon versehen werden und dadurch eine etwaige Verzögerung der Pensionsauszahlung im Monate Januar 1873 vermieden werde.

Die Statuten können sowohl in der Direktionskanzlei in Kronstadt, als auch bei den Herren Agenten dieser Anstalt eingesehen werden, woselbst auch gewünschte Aufklärungen bereitwillig gegeben werden.

Die Direktion
der Kronstädter allgemeinen Pensions-Anstalt.

Agentur für Hermannstadt bei Herrn **Johann Billes.**

8—8

Hiezu eine Beilage.

Erster Preis: goldene Medaille, Wittenberg.

Erster Preis: gr. silberne Medaille, Wien.

Die preisgekrönten,

von der h. k. k. Regierung ausschließlich privilegirten, vielfach erprobten, einzig und allein als verläßlich bewährten

Luftzugverschließer für Fenster und Thüren,

welche in Folge ihrer unerreichten Güte, sowie als Anerkennung ihrer ausgezeichneten Eigenschaft und billigen Preise die goldene Medaille erhalten haben.

Diese Luftzugverschließer sind aus Baumwolle erzeugt, mit Lack überzogen in weiß, rothbraun und Eichenfarbe nach dem Anstriche des Fensters. Selbe übertreffen alles bisher Angewendete. Jeder, auch der feinste Luftzug wird vermieden, Thüren und Fenster können nach Belieben geöffnet werden, die Vorrichtung ist so leicht, daß solche von Jedermann selbst angebracht werden kann.

Die Preise sind in weißer Farbe für Fenster 4 kr. per Elle, für Thüren 6 und 10 kr. per Elle, die rothbraune und Eichenfarbe für Fenster 5 kr. per Elle, für Thüren 7 und 11 kr. per Elle. Der Bedarf für ein mittelgroßes Fenster kommt höchstens auf 50 kr. zu stehen.

Aufträge aus den Provinzen im Großen und Kleinen werden auf das Schnellste ausgeführt, zu jeder Versendung wird stets die gedruckte Anwendungs-Erklärung beigelegt.

Wien, Kolowratring Nro. 12, in der k. k. Hof-Fabriks-Niederlage

des

J. Popelarz,

k. k. Hof-Lieferant für Luftzug-Verschließung. 4—5

Schutz gegen Verkühlung.

Grösste Holzersparniss.

J. B. Teutsch,
Specerei-, Material-, Farb-, Leder-, Garn-, Papier- & Samen-Geschäft.
Depôt amerikanischer **Nähmaschinen** von Wheeler & Wilson, von Orig. Howe **Maschinen** für Schneider, Schuster und Riemer.

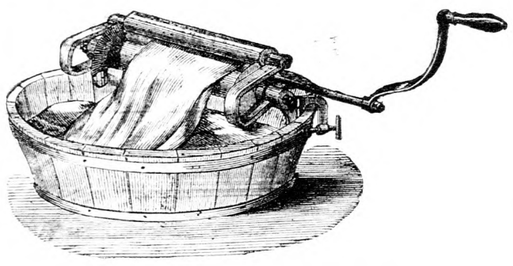
J. B. Teutsch,
Schässburg.

J. B. Teutsch.
Das Erste in Schässburg gegründete
„Kurzwaarenlager"
vereinigt mit
Galanterie-, Porzellan-, Spiegel-, Feinglas-, Thonet-Möbel- u. Manufactur-Waaren.
Grosses Lampen-Assortiment.

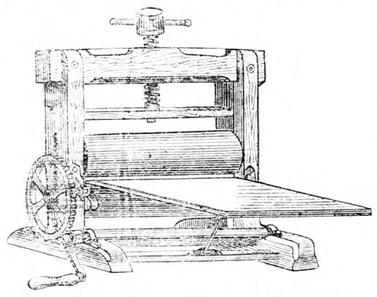
Niederlage

der k. k. ausschl. privilegirten **automatischen Dampf-Wasch-Kessel** von Max Bode & Comp., General-Concessionäre für Europa.

Der **automatische Dampf-Waschkessel** reinigt jedes beliebige Gewebe, seien es die dichsten Wolldecken oder die feinsten Spitzen, **ohne Reibung** irgend welcher Art, **ohne Arbeit, ohne Chemikalien,** unter alleiniger Anwendung von **Seife und Wasser.**

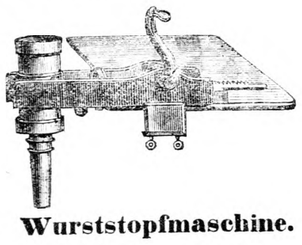


Auswind-Maschinen.

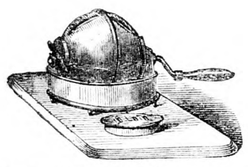


Wäscherollen (Mangen).

Schnee- und Obers-Schlag-Maschine.



Wurststopfmaschine.



Kugel-Kaffeebrenner für Spiritus.

Zuckermesser (nicht zu verwechseln mit den unpraktischen Zuckerzwickern).

Tabakschneider.

Neue Fleischhämmer und Knochenspalter.

Patent-**Nudelschneid-Maschinen.**

Fleischhack-Maschinen.

Ueberstürzende **Gefrorenes-Maschine.**

Drath-Kaffeebrenner für Sparherde und jede beliebige Feuerung.

Verkorkungs-Maschine.

Neue Garten-Schnellspritzen, sie wirken auf 35 bis 40 Fuß Entfernung.

K. k. ausschl. priv. **Atmosphärische Buttermaschine.**

Unter Garantie!

Butter aus süßer **Milch** in **15 Minuten,** zu jeder Jahreszeit.

Eine der schätzenswerthesten Vortheile dieser Buttermaschine ist, daß die Milch — **sogenannte Buttermilch — vollkommen süß** (frisch) bleibt.

Heilbronner Dampf-Kochtöpfe.

Kaffeemaschinen und **Kaffeemühlen.**

Preismittheilungen franco! Gebrauchsanweisungen gratis! **Zustellung** der Nähmaschinen **kostenfrei!**

Bestellungen werden unter Nachnahme der Beträge prompt ausgeführt.

16 **J. B. Teutsch in Schässburg.**

Soeben erschien:
(3. sehr vermehrte Auflage.)

Die geschwächte Manneskraft,
deren Ursachen und Heilung.
Dargestellt von **Dr. Bisenz,**
Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.
Preis **2** fl.

Zu haben in der
Ordinations-Anstalt für
Geheime Krankheiten
(besonders Schwäche) von
Med. Dr. BISENZ,
Wien, Stadt, Singerstraße Nro. 12.
Tägliche Ordination von **11—4 Uhr.** Auch wird durch **Correspondenz** behandelt und werden die **Medicamente** besorgt. (Ohne Postnachnahme.)

Selbstbehandlung
geheimer Krankheiten!
Nécessaire Antiblenorrhéene
zur Selbstbehandlung der Genitalflüsse (Tripper), enthält die Utensilien und Medicamente sammt belehrenden Instructionen für **Selbstbehandlung des Trippers** ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des
Med. Dr. Bisenz.
Mitglied der Wiener medicinischen Facultät ꝛc.,
Wien, Stadt, Singerstraße 12.
Preis 10 fl. ö. W. 29—100

4—4

Sichere Heilung
für
Lungen-Krankheiten,
Magerkeit, Magen- und Körperschwäche, Skrofeln, Blutarmuth ꝛc. bietet
Iwanow's condensirte
Steppenpferde-Milch.

Dieses vorzügliche Heilmittel ist die in reinhygienischem Zustande condensirte Milch der Mutterstuten in den Steppen der Kalmücken und Baskiren, und es erfüllen in Russland Heilanstalten, welche sich die Cur mit dieser Steppenpferde-Milch zur Aufgabe stellen und sich die glänzendsten Resultate erreichen.

In hermetisch verschlossenen Original-Töpfchen, mit Schutzmarke versehen und begleitet von einer aus dem Russischen übersetzten Erklärung, und Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 50 kr., mit Postversendung gegen Nachnahme 1 fl. 60 kr. inclusive Stempel und Emballage. Für Wiederverkäufer entsprechender Rabatt. Prospect auf Verlangen franco.

Depôt für Hermannstadt Specereihandlung des Mich. Sill.

Alles Nichtkonvenirende wird den P. T. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen andere Waaren umgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

Es gilt nur eine Probe,

um sich von den staunend billigen Preisen der unten verzeichneten Gegenstände zu überzeugen.

Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität verkauft.

Man findet eine derartige große Auswahl von den neuesten, practischen, sowie luxuriösen Gegenständen, wie es in Wien keine zweite gibt; es ist gesorgt für Jung und Alt, so daß man für eine Bagatelle ein schönes passendes Geschenk sowohl für Damen und Herren, als auch für Kinder jeden Alters und Standes in tausendfacher Auswahl finden kann.

Ein Preisverzeichniß erhält Jedermann nach genauer Angabe der Adresse **gratis franco** zugeschickt; es ist daher für die P. T. Provinzbewohner sehr vortheilhaft, sich ein solches Exemplar kommen zu lassen, indem darin sowohl der Preis, als auch die Benennung aller auf Lager dem befindlichen Gegenstände genau ersichtlich sind. Die Versendungen geschehen entweder mit Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages.

Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein!

Wiener Lederwaaren, bekannt als das beste Fabricat.

Damen-Handtaschen, mit Stahlreif, à 65, 75, 90 kr., fl. 1, 1.20; aus feinstem Chagrin-Leder, mit vergoldetem Vexirschloß, à fl. 2, 2.50, 3.20. fl. 3.50.

Neueste practische Portemonaies für Damen oder Herren, à 40, 60, 80, 90 kr., fl. 1; die feinsten Sorten fl. 1.20, 1.50, 2, 2.50

Praktische Briefstaschen à 60, 80 kr., fl. 1, 1.50; feinste Sorten à fl. 2, 2.50, fl. 3, 4, 5.

Cigarrentaschen à 40, 60, 80 kr., fl. 1, 1.50; feinste Sorten fl. 2, 2.50, fl. 3, 3.50.

Notizbücher, kr. 10, 15, 20, 25; feinst in Leder, kr. 30, 40, 50.

Tabaktaschen, kr. 40, 60, 80, fl. 1, fl. 1.20, 1.50.

Reisetaschen aus starkem Leder, mit Sperrschloß à fl. 2.20, 2.50, 2.80, 3.20, fl. 3.80, 4.50, 5.

Wasserdichte Reisekoffer, mit bester Einrichtung, à fl. 2.40, 2.80, 3.50, 4, 4.50, 5.

Reise-Flaschen, mit Leder überzogen und Becher, à fl. 1.30, 1.60, 1.90, 2.20.

Die größte Auswahl **der schönsten Albums.** Für 25 Bilder, schön ausgestattet, kr. 60, kr. 80, fl. 1, 1.50. Für 50 Bilder, fein mit Goldpressung kr. 90, fl. 1.50, 2. Für 50 Bilder mit schönster Verzierung fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 5. Pracht-Exemplare 100 und 200 Bildern fl. 4, 5, 6, 8.

Musik-Album.

Jedes Album spielt beim Oeffnen desselben zwei der neuesten und beliebten Tanzstücke oder Opern, mit taktvollen lieblichen Klängen. Welche angenehme Ueberraschung bereitet man dem Besucher, welcher der Neugierde halber das Album durchblättert und in demselben Momente mit Musik begleitet wird.

1 St. kleines Format fl. 9, 10. 1 St. großes langes Format fl. 11. 1 St. größtes Quart, Prachtstücke fl. 14.

Die feinsten optischen Fernröhre mit achromatischem Glas und genauer Sehkraft auf 1, 2—3 Meilen Entfernung; à fl. 4, 4.50, 5.50, 6.50 7.50.

Damen-Necessaires mit Inhalt aller Nährequisiten mit feinster äußerer Ausstattung kr. 50, kr. 80, fl. 1, 1.50.

Dieselben mit Prachtausstattung fl. 2, 2.50, 3, 4, 5.

Der halbe Preis gegen früher.

1 Paar Vasen, neueste Façon, franz. Porcelan, kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50.

Größere Sorten fl. 2, 3, 4, 5.

Ein practisches billiges Geschenk ist die neue Schreibgarnitur aus Bronceguß, bestehend aus 10 Stücken u. zw. 1 Uhrhälter, 1 Schreibzeug, 1 Federträger, 1 Beschwerer, 2 Schreibleuchter, 1 Thermometer, 1 Handleuchter, 1 Feuerzeug, 1 Federwischer. Alles sehr hübsch und elegant ausgeführt und kostet blos 3 fl.

Haupt-Depot

von Damen-, Herren- und Kinderstrümpfen, bestes sächsisches Fabrikat.

1 Dtzd. Herrensocken fl. 1.80, 2.40.
1 „ beste Sorte fl. 3.50, 4.50.
1 „ lange Damenst. fl. 1.80, 2.50, 3.50.
1 „ „ beste Sorte fl. 4.50, 5.50.
1 „ Kinderstrümpfe fl. 1.50. 2, 2.50.

Die größte Auswahl von **Ball-, Theater- und Promenadefächern.**

1 Stück einfach aber hübsch, kr. 30, 40, 60
1 Stück mit schöner Malerei, kr. 40, 80, fl. 1, 1.20,
prachtvoll ausgeführt, fl. 1.50, 2, 2.50, fl. 3, 4, 5, 6.

Für Damen unentbehrlich.

Eine Universal-Damen-Toilette-Cassette, groß, fein polirt, zum Sperren, mit Spiegel und mit dem Inhalte von: 1 St. Toiletteseife, 1 Flacon Parfüm, 1 St. Wachspomade, 1 Taschenspiegel, 1 Frisirkamm, 1 Staubkamm, 1 Flacon Cölnerwasser, 1 Haarrupfer, 1 Stück Zahnpasta, 1 Fl. Haaröl, 1 Haarpomade, 1 Taschenkamm, 1 Stielkamm, 1 Kammreiniger, 1 Zungenschaber, 1 Nagelfeile und Putzer, 1 Kleiderbürste, 1 Kopfbürste, 1 Nagelbürste, 1 Zahnbürste. Alles von der feinsten Qualität und kostet zusammen blos fl. 4.80.

Seiden-Halsbinden für Herren, 1 St. schwarz od. colorirt 25, 35, 45, 60 kr.

Moderniste Seiden-Scharpes à 80 kr., fl. 1, 1.50.

Beste Hosenträger, dauerhaft und practisch, 1 Paar aus englischem Zwirn 45, 60, 80 kr., aus Seide 90 kr., fl. 1.20, 1.50.

Beste engl. Federmesser, das St. 25, 35, 45, 60, 80 kr., fl. 1, 1.20.

Echte Meerschaum-Cigarrenpfeifen und Spitzen, schönste Façon und feinste Schnitzerei, 1 Stück 50 kr., fl. 1, 1.50, fl. 2, 3. Complett eingerichtete Rauchgarnituren aus echtem Meerschaum und Bernstein, in einem Etui, Taschenformat, je nach Zahl der Füllung mit verschiedenen Spitzen und Pfeifen für allerlei Cigarren und Tabak, mit Feuerzeug, Lunte, Cigarren-Maschinen und Papier sowie anderen Rauchrequisiten, per Stück fl. 3, 4, 5, 6, 8.

Practische Taschen-Feuerzeuge, mit und ohne Lunte, 1 Stück kr. 20, 30, 40, kr. 50, 60.

Für Herren sehr brauchbar.

1 Universal-Rasir-Toilette-Cassette, fein, zum Sperren, mit Spiegel, mit dem Inhalte: 1 feines englisches Rasirmesser, 1 Rasirpinsel aus Dachshaaren, 1 feine Rasir-Windsor-Seife, 1 Metall-Rasirdose, 1 Abzieh- und Schleifstein, 1 Kautschuk-Frisir-Kamm, 1 Zahnbürste, 1 St. feine Zahnpasta, 1 St. Wachspomade, 1 St. Handseife, 1 Tiegel feine Pomade, 1 Flacon feines Oel, 1 Kopfbüste, 1 Rasirmesser, 1 Taschenspiegel. Alles von feinster Qualität fl. 3.80.

Chinasilber mit dicker Silberplatte beste Qualität, mit 10jähr Garantie bei stetem Gebrauche.

1 Dtzd. Eßlöffel fl. 16; Kaffeelöffel fl. 9; Messer und Gabel fl. 27; 1 Paar Leuchter fl. 4, 5, 6,
1 Stück Gemüselöffel fl. 4, 4.80.
1 Dtzd. Dessertmesser fl. 10—50.
1 Salzhälter, schönste Facon, fl. 2.50.
1 Pfefferstreuer fl. 1.50, 2. Ein Zuckerstreuer fl. 2, 3.
1 Stück Milchschöpfer fl. 3, 3,80.
1 „ Suppenschöpfer fl. 5.50, 6.50.
1 Dtzd. Messerrastel, schönste Facon fl. 8.

Andere Chinasilber-Gegenstände zu Fabrikspreisen. Dieses Fabricat ist in Farbe und Façon dem echten Silber genau nachgeahmt.

Best construirte Zinnspritzen, welche in keinem Haushalte fehlen sollen. 1 Stück Kinderspritze 80 kr., fl. 1. fl. 1.20. 1 Stück große Spritze fl. 1.40, 1.80, 2.20. 1 Stück Mutterspritze 90 kr., fl. 1.20. 1 Stück Wundspritze, Glas 10 kr., Zinn 30 kr.

Echte Britania-Löffel (Gesundheits-Löffel). Dieses englische Fabricat ist rein von allen Giftstoffen, oxidirt daher nicht, wie andere Metalle, ist sehr dauerhaft und bleibt immer weiß und glänzend. 12 Stück Kaffeelöffel 80 kr. 12 Stück Kinderlöffel fl. 1.20. 12 Stück Speiselöffel fl. 1.50. 1 Stück Oberschöpfer 30 kr. 1 Stück Suppenschöpfer 50 kr.

Echte Alpacca-Löffel.

1 Dtzd. Eßlöffel fl. 2.40, 2.80, 3.50, 4.50, 5.
1 Dtzd. Kaffeelöffel fl. 1.30, 1.60, 2.40.
1 Stück Suppenschöpfer fl. 1, 1.20.
1 „ Milchschöpfer 45, 60 kr.

Versilberte Metall-Löffel, die immer weiß bleiben:
12 Stück große Speiselöffel 95 kr.
12 „ Kaffeelöffel 45 kr.

Feinste englische Eßbestecke.

1 Dtz., in Büffelhorn gefaßt, fl. 3.50, 4.50.
1 „ feinste Sorten fl. 5.50, 6.50, 7.50.
1 „ Dessert-Bestecke in Holz, Bein oder Büffelhorn gefaßt, fl. 2, 3, 4.

Feinste Alpacca-Leuchter.
Höhe: 4", 5", 6", 7", 8", 9", 10".
Pr. St. kr. 40, 50, 60, 70, 80, 90, fl. 1.

Die schönsten Florentiner Bronce-Tafel-Leuchter, 1 Paar fl. 1.50, 2.50, 3, 3.50, 4. Dieselben, doppelarmig, neuester Façon, 1 Paar fl. 3, 4, 5.

1 Lichtsparer aus Alabaster 10 kr., mit Tasse 15 kr.

Beste Taschen-Laternen, sehr practisch, 1 St. mit Blendglas, gibt einen sehr großen Lichtkreis 60, 70, 80 kr., vierfache Blende fl. 1.20.

Optische Fernrohre mit gutem Glas, welche auf einer halben Meile Fernsicht Alles deutlich erkennen lassen. 1 Stück kr. 40, 80, fl. 1, 1.20.

Spottbillig sind die Rauchgarnituren aus Bronceguß. Ein Cigarrenträger (Ruinenform), ein Aschenhälter, ein Feuerzeug und ein schönes Cigarrenpfeifchen aus feinstem Meerschaum, Alles zusammen blos fl. 1.50.

Zugleich mache ich die hochgeehrten Provinzbewohner auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam; es ist dies das einzige Geschäft dieser Art, in dem sowohl der kleinste als auch der größte Auftrag in jede Branche einschlagend, schnell und billig besorgt wird. Es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen

Das erste österr. Commissions-Geschäft des A. Friedmann in Wien,

VI. **Praterstrasse Nr. 26.** 5

Schon am 5. November erfolgt die Ziehung der Salzburger Anlehens-Lose.

Dieses Lotto-Anleben im Betrage von **1.726.300 fl. ö. W.** wird im Wege jährlicher Verlosungen **mit dem bedeutenden Betrage von 3.952.980 fl. ö. W.** rückgezahlt. — **Jedes Los muß mindestens** 30 fl. **gewinnen.**

Im Jahre finden 5 Ziehungen mit Haupttreffern von 40,000, 30,000, 15,000, 15,000, 15,000 ꝛc. statt,

und bieten die Lose alle nur mögliche Sicherheit, da die Landeshauptstadt Salzburg mit ihrem gesammten Vermögen, sowie mit ihren Gefällen und nutzbaren Rechten für die pünktliche Einlösung der gezogenen Lose haftet.

Preis eines Original-Salzburger Loses 26 fl. ö. W.

Um Jedermann den Ankauf dieser Lose zu ermöglichen, werden dieselben auch auf Raten mit nur **1 fl.** Angabe {Stempel ein für allemal 19 kr.} zum Preise von 30 fl. verkauft, so zwar, daß **monatlich bloss 1 fl.** zu entrichten ist, und man nach Abzahlung des Lospreises das Original-Salzburger Los ausgefolgt erhält. — **Während der Einzahlung spielt man ganz allein auf alle Treffer mit.**

9—12 Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank, vorm. Joh. C. Sothen, Wien, Graben 13.

Durch die **Mohren-Apotheke** in **Mainz gratis** die wissenschaftl. Abhandlg. Prof. Dr. Sampsons über den Gebrauch der

Coca-Pillen I, II und III

(1 Schachtel 2 fl., 6 Sch. 10 fl. preuss. Arznei-Taxe) gegen Krankheiten der **Athmungs-** und **Verdauungs-**Organe, des **Nervensystems** und gegen allgem. und speciell. **Schwäche-Zustände**, wie über die hervorragenden Eigenschaften des berühmten Universalmittels der Indianer, der **Coca** aus **Peru.** — General-Depots für die österr.-ungar. Monarchie: Apoth. **Josef v. Török** in Pest und **Ed. Haubner** in Wien. 14—20

Gratis

versendet auf Franco-Anfragen (5 kr. Porto) der

Professor der Mathematik

R. v. Orlicé,

Berlin, Wilhelmstrasse 5,

seine neueste **Gewinnliste,**

(nicht erst gegen Vorauszahlung, wie viele seiner betrügerischen Nachahmer, die **anonym** mehrere Zeitungen gegen ihn aufhetzten und verläumdeten), nebst Aufklärungen über seine wissenschaftlich anerkannten und wie uns bekannt, **allgemein glücklich** bewährten Lottospiel-Instructionen. 1—2

* Eine solche Anfrage können wir unseren Lesern empfehlen. **D. R.**

Dieser Saft hat sich bisher, selbst nach ärztlicher Ueberzeugung, auf eine überraschend günstige Weise, namentlich gegen Husten, Grippe, Schnupfen, Heiserkeit, Hals- und Brustweh bewährt. Zahlreiche Abnehmer versichern, dieser Saft sei ihnen unentbehrlich geworden, und nur diesem Mittel hätten sie Linderung und ruhige Nächte zu danken. Bei seinem angenehmen Geschmacke ist er nicht nur Kindern angenehm und nützlich, sondern alten, preßhaften, lungenkranken Menschen ein Bedürfniß, öffentlichen Rednern und Sängern ein willkommenes Mittel gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit.

Engelhofer's Muskel- und Nerven-Essenz

aus aromatischen Alpenkräutern,

gegen rheumatische Gesichts- und Gelenksschmerzen, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenbrausen, Kreuzschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders bei starken Anstrengungen und Märschen, gegen allgemeine Nerven- und Körperschwäche, Seitenstechen, Hämorrhoidalleiden und besonders gegen die Schwäche der Geschlechtstheile und die dadurch häufig verursachte Impotenz.

1 Flasche 1 fl.

Dr. Schoepffer's Hienfong-Essenz.

Diese Essenz ist ein radicales Heilmittel bei allen Leiden des Magens und der Verdauung. Zu 15 bis 20 Tropfen, in ersteren Fällen theelöffelweise und bis zum erlangten Erfolge wiederholt genommen, hilft sie augenblicklich den Magenkrampf, Kolik, Blähungen, Leibweh und Verdauungsschwäche. Bei täglicher Benützung hebt sie alle Unterleibskrankheiten, erheitert den Geist und stärkt das Nervensystem. Flechten und andere hartnäckige Hautkrankheiten heilt man schnell und gefahrlos, wenn man sie 4—6mal täglich mit dieser Essenz einreibt. — Ausführlicheres auf den Gebrauchs-Anweisungen.

1 Flasche 60 kr.

Gastl's Blutreinigungs-Thee,

das Packet 50 kr.

Stomatikon,

Mundwasser von Dr. Brunn, Zahnarzt.

Einen Löffel voll von diesem Mundwasser in ein Glas Wasser gegossen, dient sowohl zum Putzen der Zähne, wie auch zum Ausspülen des Mundes, entfernt den üblen Geruch aus demselben, besonders bei hohlen und künstlichen Zähnen und erfrischt und kräftigt das Zahnfleisch.

1 Flasche 88 kr.

Ist stets im frischen Zustande zu bekommen:

In **Hermannstadt** bei Hrn. **J. F. Zöhrer.**
In **Klausenburg** bei Hrn. **E. Kozak.**
In **Kronstadt** bei Hrn. Apotheker **Jekelius** und Hrn. **Duschoiu.**
In **Schässburg** bei Hrn. **J. B. Misselbacher.**
In **Bistritz** bei Hrn. **Kelp & Comp.**
In **M.-Vásárhely** bei Hrn. **D. Fogarasi.**
In **Dées** bei Hrn. **E. Szathmáry.** 8—12

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hiefür ist die

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Ganze Packete zu 70 kr. und halbe zu 40 kr. bei **J. Franz Zöhrer** in **Hermannstadt.** 2—12

!!! Ich WILHELMINE RIX !!!

erkläre hiemit öffentlich, daß ich als Witwe des weil. **Dr. A. Rix** seit **16** Jahren die **alleinige** und **einzige** Erzeugerin der **echten** und **unverfälschten Original-Pasta-Pompadour** bin, da **nur ich allein** das **Geheimniß** der **Zubereitung** kenne. Indem ich nun hiemit anzeige, daß besagte Pasta-Pompadour **von nun an nur in meiner Wohnung, Wien, Leopoldstadt, große Mohrengasse 14, 1. Stiege, Thür 62, echt** zu haben ist, **warne** ich vor dem Ankaufe derselben bei **jedem** Anderen, da ich gegenwärtig **weder ein Depot, noch eine Filiale** und alle früheren Depots, wegen vorgekommener **Fälschung aufgelöst** habe. Meine echte Pasta-Pompadour, auch **Wunder-Pasta** genannt, wird ihre Wirkung **niemals** verfehlen, der Erfolg dieser unübertrefflichen Gesichts-Pasta ist über alle Erwartung das einzige **garantirte** Mittel zur **schnellen** und **unfehlbaren Vertreibung** aller **Gesichtsausschläge, Mitesser, Sommersprossen, Leberflecke** und **Wimmerln.** Die Garantie ist derart sicher, daß bei Nichtwirkung das Geld **retour** gegeben wird.

Ein Tiegel dieser vorzüglichen Pasta sammt Anweisung **1 fl. 50 kr.**

Versandt gegen Nachnahme. Bestellungsbriefe sind zu richten an Wilhelmine Rix, Dr. Witwe, Wien, Gr. Mohrengasse Nr. 14, aus Gefälligkeit vis-à-vis meinen geehrten Kunden lasse ich, wenn mir kleine Commissionen von diversen Artikeln aufgegeben werden, dieselben besorgen und berechne keine Provision.

Danksbriefe werden nicht veröffentlicht. 15—24

Regenmäntel.

Reisenden, Oekonomen oder Bahnbeamten und überhaupt allen Jenen, die dem Regen ausgesetzt sind, ist der echt englische **Regenmantel,** aus einem neuverbesserten unverwüstlichen, wasserdichten Stoff besonders zu empfehlen. Diese Mäntel übertreffen an Eleganz und Dauerhaftigkeit alle anderen bisher erzeugten. Zu bemerken ist, daß diese ganz ohne Nath sind, daher nie einer Reparatur unterliegen, und sind diese derart gemacht, daß man dieselben auch bei schönem Wetter auf der zweiten Seite als eleganten Ueberzieher benützen kann.

1 Stück kostet in gewöhnl. Größe 42 Zoll Länge 10 fl., jede weiteren 2 Zoll kosten 1 fl. mehr.
Kapuzen kosten das Stück 1 fl.

Haupt-Depot der Fabrik Govin & Sohn in Manchester

Licht schön — Licht gut — Licht billig.

Neueste Petroleum-Sicherheitslampen mit best konstruirtem Schmetterlings-Sparbrenner (1 Flamme gibt 6 Kerzenlicht), unstreitbar die schönste Beleuchtung und dennoch 50 Percent Ersparniß gegen jedes andere Brennmaterial. Um gar keine Conkurrenz zu fürchten, sind die Preise unerhört billig gestellt. Für beste Qualität wird garantirt.

1 Stück Küchenlampe komplett sammt Glas und Docht kr. 45, 60.
1 „ Küchen-, Wand- oder Hängelampe, komplett kr. 85, fl. 1.20, 1.50.
1 „ hübsche Zimmerlampe, ganz komplett fl. 1, 1.20, 1.50, 1.80.
1 „ schönste Ausstattung ganz komplett fl. 2, 2.50, 3.
1 „ Salonlampe, reich dekorirt, superfein fl. 4, 5, 6, 8, 10.
1 „ Studir- oder Arbeitslampe mit Schirm fl. 1, 1.50, 2.
1 „ Wandlampe für Stallungen, Vorzimmer ꝛc. kr. 90, fl. 1.20.
1 „ Hängelampe „ „ „ kr. 90, fl. 1.50, 2.
1 „ „ „ Fabriken, Werkstätte, Geschäfte fl. 2, 2.50, 3.50.
1 „ Speisezimmer-Hängelampen mit Zug, feinste fl. 5, 8.
1 „ „ „ feinste Sorte, Bronze vergoldet fl. 15, 20, 25.

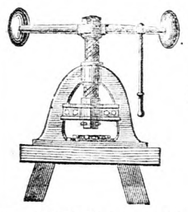
Die Preise der Lampen verstehen sich komplett sammt Docht und Glas.

1 Lampenschirm, klein. mittelfein kr. 5, fein kr. 10, feinsten kr. 15.
1 „ mittelgroß, mittelfein kr. 10, fein kr. 15, feinsten kr. 20.
1 „ große Sorte, mittelfein kr. 25, fein kr. 35, feinsten kr. 45.
1 Elle Lampendocht kr. 4, 6, 8.
1 Stück Lampenscheere, Stahl kr. 25.
1 „ Schirmschützer (schützt vor dem Verbrennen) kr. 5.
1 „ Cylinderschützer (schützt vor dem Zerspringen der Gläser) kr. 10.
1 „ mechanischer Cylinderputzer kr. 20.
1 „ Lampenuntertasse, schönste kr. 20, 30.
1 „ Lampen-Kapperl, in schönsten Formen kr. 15, 25, 35.
1 „ Flaschenzug für Hängelampen fl. 1.40, 1.80, 2.20.
1 „ Cylinderglas kr. 4, 5, 6.
1 „ Glaskugelglas kr. 20, 25, 30.
1 „ Blechflasche für 1 Pfund Petroleum kr. 30, für 2 Pfund kr. 50.

En-gros-Käufer erhalten Rabatt bei

A. Friedmann,

4—12 **Wien, Praterstraße 26, Parterre & 1. Etage.**



Die

Maschinen-Fabrik

von

J. G. Scherb's Söhne, 9—16

Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 54 in WIEN,

empfiehlt sich zur **Anfertigung** von **Hilfsmaschinen** für **Metallwaarenfabriken, Spängler** und **Seiler,** als: **Pressen in grösster Auswahl, Rund-** und **Hebelscheeren, Roll-, Bieg-** und **Sickenmaschinen etc., Spagatwickelmaschinen** und **Seilergeschirre etc.**

---

45 fl.

5—12

kostet eine

Wheeler & Wilson Greifer-Nähmaschine,

eleganter Ausgestattete zu

50, 60 bis 70 fl.,

dann

„Original-Howe-Nähmaschinen"

für Schneider, Schuster und Riemer nur

90 fl.

unter **schriftlicher Garantie** in der **Leinwand-Handlung** des

Josef Stoss

in Hermannstadt.

Daselbst sind auch in **reichster Auswahl** zu haben

Echte Rumburger Weben:

9/8 breit, das Stück zu 53 Wiener Ellen, von	fl. 21 bis	fl. 55
5/4 „ „ „ „ 53 „ „ „	fl. 36 „	fl. 100
8/4 breite, 38ellige **Leintücher-Leinwand** von	fl. 37 „	fl. 50
9/4 „ „ „ „	fl. 40 „	fl. 60

4/4—5/4 breite, 30- und 38ellige **Schlesier, Leder-** und **Creas-Leinwande,** 9/8 breiten **Chiffon** von 20 bis 50 kr., **Tischzeuge, Bettzeuge, Handtücher.**

Alle Gattungen von **fertiger Wäsche, Nähmaschinen-Nadeln, Zwirne, Seide, Oel** und **Bestandtheile** zu Fabrikspreisen.

Auswärtige Bestellungen werden unter Nachnahme des Betrages auf das Pünktlichste effectuirt.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüfte und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionirte 1—6

Gicht-Leinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen, Hexenschuß), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfgicht, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel anzuwenden.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 kr., doppelt starke für erschwerte Leiden à 2 fl. 10 kr. ö. W. — Ebenso das berühmte

Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Frostbeulen (Gefröre) und Hühneraugen. Ein Tiegel sammt Gebrauchsanweisung kostet 35 Nkr.

Zu haben echt:

In **Hermannstadt** in der Galanterie-Waaren-Handlung des Herrn **J. F. Schneider**.
„ Klausenburg in der Apotheke des Hrn. Johann Wolf und Hrn. Engel.
„ Kronstadt in der Apotheke des Hrn. Eduard Fabick.

Das

Börsen-Comptoir und die Wechselstube

der

Wiener Commissions-Bank,

Schottenring Nro. 18,

übernimmt alle wie immer Namen habenden **Bank-, Wechsler- und Börse-Geschäfte.**

Die Aufträge am hiesigen Platze und aus der Provinz werden sehr rasch, reell und prompt ausgeführt, und die durch das Börse-Comptoir angekauften Werthpapiere und Valuten mit Rücksicht auf die jeweilige Lage des Geldmarktes unter den billigsten Bedingungen belehnt.

Die Geschäfts-Localitäten bleiben täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends ohne Unterbrechung dem Publikum geöffnet. 13—15

Unübertrefflich! Einzig und allein!

mit 3 Jahre Garantie

gut regulirte Uhren verkauft nur das

Uhren- und **Pretiosen-Geschäft**

des

H. Knöpflmacher,

Wien, II. Bez., große Mohrengasse Nr. 11.

Sämmtliche Waaren sind mit der Probe vom k. k. Punzirungsamte versehen.

Silb. Cylinder-Uhr, 4 Rub., gut regulirt, 3 Jahre Garantie	von fl.	7½—10½
„ Cylinder-Uhr, Krystallglas, Springer feinster Sorte	„ „	11 —13
„ Anker-Uhren	„ „	10½—13½
„ „ „ feinste Sorte mit Krystallgläser bis fl. 18		
„ Damen-Uhr feinster Sorte	„ „	10½—13
„ „ „ feuervergoldet	„ „	12 —15
„ „ „ feuerverg. u. emaillirt	„ „	15 —18
„ Chronometer, feuervergoldet	„ „	12
„ Remontoir-Uhr, 13löthig, beim Bügel aufzuziehen	„ „	12½—30
Gold. Damen-Uhr Nr. 3	„ „	19 —26
„ „ „ emaillirt	„ „	25 —30
„ „ „ emaillirt und mit Diamanten besetzt	„ „	33 —55
„ Damen-Remontoir-Uhr	„ „	42 —125
„ Herren-Cylinder-Uhr Nr. 3	„ „	22 —33
„ „ Anker-Uhr Nr. 3	„ „	30 —44
„ „ „ „ Krystallglas	„ „	34 —50
„ „ „ „ Doppeldeckel	„ „	40 —60
„ „ „ „ und Krystallglas	„ „	50 —80
„ Herren-Anker-Remontoir-Uhr	„ „	48 —140

Wecker mit Uhr fl. 5.
„ „ „ die beim Wecken ein Licht anzündet fl. 7½.
Pendel-Uhren von fl. 9½—20.
„ „ mit Schlagwerk bis fl. 60.
Comptoir- oder Caffeehausuhren von fl. 7—15.
Silberketten von fl. 2½—12.
Goldketten von fl. 14—100. 7—12

Ringe, Gold, Silber, Medaillons, Garnituren, Eßbestecke, Löffel, überhaupt alle in **dieses Fach** einschlagenden **Artikel zu staunend billigen Preisen.**

Alte Uhren und Pretiosen werden **gegen neue und moderne** umgetauscht.

Reparaturen werden schnell und billigst verfertigt.

Aufträge aus der **Provinz** werden gegen **Postnachnahme** oder Vorhereinsendung des **Betrages** binnen **24 Stunden prompt** ausgeführt.

Nichtconvenirendes wird binnen 1 Jahre im vollen Werthe umgetauscht.

Preis-Courante franco und gratis.

Die österreichische Industrial-Bank,

vormals

Bankhaus Eduard Fürst,

Wien, Stefansplatz 1,

emittirt vom 9. September d. J. an

Cassa-Scheine

in Abschnitten zu **fl. 100, 500, 1000, fl. 5000** mit Verzinsung

zu **4½ %** **5 %** **5½ %** **6 %**

gegen **8** Tage, **14** Tage, **30** Tage, **60** Tage Kündigung.

Die Zinsen können bei der Kündigung im Vorhinein behoben und **die Capitals-Rückzahlungen in allen Landes-Hauptstädten Oesterreich-Ungarns angewiesen werden.**

13 **Der Verwaltungsrath.**

Approbirt und concessionirt von mehreren Staats-Ministerien, sowie vortheilhaft begutachtet von vielen Autoritäten der Medicin.

Gebrüder Leder's Balsamische Erdnußöl-Seife.

Preis pro Stück 25 kr. ö. W., pro 4 Stück in einem Packet 80 kr. ö. W.

Dieses neueste Product der eleganten Pharmacie zeichnet sich neben seiner großen Billigkeit ganz besonders aus durch die überaus günstige Zusammensetzung rein öliger und balsamischer Stoffe und da all' und jede überflüssige Beimischung von Alkalien streng vermieden ist, so ist selbige allen jenen älteren und neueren, mit Alkalien meistens überfättigten und deshalb schädlichen Cocos- und sonstigen Seifen, bei Weitem vorzuziehen; die balsam. Erdnußöl-Seife ist deshalb auch das wirksamste Mittel gegen rauhe, aufgesprungene, gelbe Haut des Gesichts und der Hände und kann namentlich Damen und Kindern mit zartem Teint als das Geeignetste zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten** und **weichen Haut,** dieses unentbehrlichen Erfordernisses körperlicher Schönheit und Gesundheit, bestens empfohlen werden.

APOTHEKER Gbr. LEDER IN BERLIN

Die Verpackung der Gebrüder Leder'schen balsam. Erdnußöl-Seife geschieht in rosarothen Etiquetten mit Schwarzdruck und sind die einzelnen Stücke und Packete mit nebenstehendem **Stempel** verschlossen; der **Alleinverkauf** zu obigen Originalpreisen befindet sich für die Stadt **Hermannstadt** bei **J. Franz Zöhrer** und bei **Johann Lurz,** sowie auch für **Bistritz** Fr. Kelp und Dietrich & Fleischer; **Deva:** A. Bosnyak; **Dées:** Sam. Kremer; **Fogarasch:** Apoth. Gust. A. Megay; **Kézdi-Vásárhely:** Fejer Lukáts; **Klausenburg:** Apotheker Johann Wolff und Apotheker Josef Engel; **Kronstadt:** Friedrich Steuner, Apotheker Ferdinand Jekelius und beim Apotheker Ed. Fabik; **Maros-Vásárhely:** J. Demeter Fogarasy; **Mediasch:** Carl Breckner und Bandory & Brandisch; **Mühlbahh:** G. Ad. Weißörtl; **Nagy-Enyed:** Franz Horváth; **Reps:** Joh. Szentpétери; **Schässburg:** J. B. Misselbacher & Söhne; **Szamos-Ujvár:** Apotheker G. Placsintar & Sohn; **Székely-Udvárhely:** Apotheker J. A. Kauntz; **Szász-Régen:** Joh. G. Kinn, Traug. Wachner; **Szilágy-Somlyo:** Ign. Rußka; **Szereda:** A. v. Goßy; **Sz.-Keresztur:** Martin Binder, und für **Thorda:** bei J. Fr. Nigó. 14—22

Schnelle und sichere Vertilgung der

Ratten und Mäuse

durch das von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. durch ein **ausschließendes Privilegium** ausgezeichnete

Rattengift,

welches echt zu beziehen ist: In **Hermannstadt** bei Hrn. **Fr. Zöhrer;** in Kronstadt bei Hrn. J. L. et A. Hesshaimer und bei Hrn. Adolf v. Gyertyánffy; in Klausenburg bei Hrn. J. Wolff. 4—9

Preis per Stück **50 kr. ö. W.**

Echter Goldschmuck, welcher enorme Capitalien verschlingt, wird von dem practischen Publicum jetzt nur selten mehr gekauft und getragen, denn für einen fabelhaft billigen Preis hat man vollkommenen Ersatz in dem

neu erfundenen Edelmetall

Echt nur hier. **Talmigold!** **Echt nur hier.**

N. Glattau's Patent. **Vor Fälschung wird gewarnt.**

Es wird garantirt, daß sich dieser Schmuck selbst nach langjährigem Tragen nicht verändert, vom echten goldenen nicht zu unterscheiden ist, und zu folgenden Spottpreisen verkauft wird, um die Anschaffung Jedermann zu ermöglichen.

Damenschmuck:

1 prachtvolle Broche kr. 80, fl. 1, 1.20, 1.80, 2.50, fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10.
1 Paar Ohrgehänge kr. 80, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, kr. 50, fl. 4, 4.50.
1 Garnitur Broche und **Ohrgehänge** von übereinstimmendem Geschmack, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, fl. 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50, 9.
1 reizendes Hals-Collier für Damen mit Kreuzchen 85 kr., feine fl. 1, feinste fl. 1.50, allerfeinste fl. 2, fl. 2.50.
1 schweres Armband fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, fl. 4.50, 5, 5.50, 6, 7.
1 prachtvolles Damen-Medaillon kr. 50, 80, fl. 1, fl. 1.20, 1.50, 2, 2.50, 3, allerfeinst fl. 3.50, 4, 5.
1 eleganter Fingerring mit oder ohne Steine kr. 50, kr. 80, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50.
1 reizender Halsschmuck mit Medaillon fl. 2.80, fl. 3, 3.50, 4, 4.50.

Herrenschmuck:

1 elegante modernste Uhrkette fl. 1, 1.30, 1.60, fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, sammt Medaillon fl. 2.50, 3, fl. 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6.
1 lange Halskette, von echt goldener kein Unterschied, fl. 1.80, 2.80, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7.
1 feine Shawl- oder Cravattennadel kr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.
1 allerfeinstes Medaillon für Herren-Uhrketten, fl. 1. fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.
1 feiner Herren-Fingerring mit oder ohne Steine, kr. 50, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4.
1 Bund Uhranhängsel 40, 60, 80 kr.
1 Paar allermodernste Manchettenknöpfe mit und ohne Email-Steine 2c. kr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2, fl. 2.50.
1 Garnitur Chemisetten- und Manchettenknöpfe von übereinstimmendem Geschmack, kr. 50, 70, 85, fl. 1, fl. 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50.

Brillantschmuck, so ausgeführt wie echter, da damit selbst Kenner getäuscht werden. Dieser Schmuck ist aus echtem Chinasilber oder aus echtem Talmigold, die Steine aus echtem mit Diamantstaub geschliffenen Bergkrystall, welche niemals das lebende Feuer verlieren. Die feinsten Sorten sind mit echter Silberfassung.

1 Broche fl. 1.50, 2, ganz fein fl. 2.50, 3, 3.50, 4, fl. 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10.
1 Paar Ohrringe fl. 1.50, 2, ganz fein fl. 2.50, 3, fl. 3.50, 4, 4.50. 5, 6, 7, 8, 9, 10.
1 Paar Chemisettenknöpfe fl. 1.10, 1.50, 2.
1 Paar Manchettenknöpfe fl. 1.80, 2.80, 3, 3.50.
1 Stück Cravattennadel fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3.
1 „ Brillantring, feinst fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 5.
1 „ Armband, mit Brillantsteinen besetzt fl. 2, fl. 2.50, 3.50, 4.50, 5.50.

Trauer- und Mode-Schmuck,

schwarz, in den elegantesten Façons aus Jet, Lava, Büffelhorn und Jet-Imitation.

1 Garnitur **Broche und Ohrgehänge** von übereinstimmendem Geschmack, nur kr. 30, 40, 60, 80, fl. 1, fl. 1.30, 1. 50; ganz fein fl. 1.80, 2, 2,50, 3, 3.50, 4.
1 Bracelett kr. 30, 50, 80, fl. 1, 1.50.
1 Halskette mit Kreuz in Büffelhorn kr. 45, in Kautschuk kr. 65, 80.
1 Garnitur **Chemisett- und Manchettknöpfe** kr. 25, kr. 35, 50, 80.
1 Uhrkette kr. 20, 30, 50, 80.
1 lange Uhrkette kr. 30, 50, 80.
1 Kragenknopf kr. 5.
1 elegantester Haarreif fl. 35, 50, 80.

Der ewig duftende Schmuck, aus natur-indischem Gewächse, welches den natürlichen Wohlgeruch immer unübertrefflich und wegen des Duftes sehr beliebt; wenn eine Dame eine Garnitur dieses Schmuckes trägt und in einen Salon kömmt, wird derselbe in einigen Minuten parfumirt.

1 Broche kr. 80 bis fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 3. **1 Paar Ohrringe** kr. 80, bis fl. 1, 1.20 fl. 1.50.

1 Bracelett kr. 50, 60, 80, fl. 1, 1.50. 2, 3. **1 Collier** kr. 60, 80 bis fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50. — **1 Herren-Uhrkette,** duftend fl. 1.40.

Wer diese Artikel **echt** haben will, wende sich brieflich oder persönlich einzig und allein an

N. Glattau's

13—24 H.

Ersten Pariser Bazar für Oesterreich in Wien,

Kärntnerstrasse 51, Palais Todesco.

Auftragbriefe können in jeder beliebigen Sprache geschrieben sein. Die **Versendung** geschieht **gegen Nachnahme** oder vorherige **Einsendung des Geldbetrags.** — Illustrirte Preiscourante werden auf Verlangen gratis versendet.

Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. ö. W. **Ceinture** von 6, 8, 10 bis 12 fl. ö. W. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

33

Nur schnelle und gründliche Heilung verhütet die Folgeübel!

Geheime Krankheiten

wie

Impotenz

(Mannesschwäche),

so auch

Pollutionen und Hautausschläge

werden nach einer in Militär- und Civilspitälern zu Kazend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell und gründlich geheilt (neu entstandene binnen 48 Stunden) von

J. WEISZ,

pract. Arzt und Geburtshelfer, gewesener Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-Hauptspital allhier, ordentl. Mitglied der k. ung. Naturforscher-Gesellschaft, in seiner mit allen Bequemlichkeiten sowohl zur Geheimhaltung, als zu Heilzwecken wohleingerichteten

Ordinations-Anstalt:

Innere Stadt, Sebastianiplatz Nr. 4, im 1. Stock, Eingang auf der Stiege im Hause Café „Zu den zwei Husaren".

Täglich von 7—10 Uhr Vormittags und von 1—4 Uhr Nachmittags.

Herren und Damen haben separaten Eingang und separate Wartezimmer. Honorirten Briefen wird schnellstens entsprochen und auf Verlangen die Medicamente besorgt. 1—12

Hermannstädter Marktpreis
(in österr. Währ.)
am 25. Oktober 1872.

Namen der Verkaufsartikel	Bester fl.	Bester kr.	Mittlerer fl.	Mittlerer kr.	Minderer fl.	Minderer kr.
Nieder-österr. Metzen						
Weizen	6	53	6	27	6	—
Halbfrucht	5	60	5	33	5	7
Korn	4	47	4	27	4	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	60	1	47	1	33
Kukurutz	3	33	—	—	—	—
Erdäpfel	1	73	—	—	—	—
Nieder-österreichischer Zentner						
Mundmehl	12	—	—	—	—	—
Semmelmehl	10	—	—	—	—	—
Weißpohlmehl	9	—	—	—	—	—
Schwarzpohlmehl	8	—	—	—	—	—
Die nieder-österreichische Metze						
Erbsen	—	32	—	—	—	—
Linsen	—	32	—	—	—	—
Bohnen	—	16	—	—	—	—
Hirse	—	24	—	—	—	—
Zentner Heu gebundenes	1	5	—	—	—	—
„ „ ungebundenes	1	—	—	—	—	—
„ Stroh, Lager-	—	70	—	—	—	—
„ „ Streu-	—	60	—	—	—	—
Die n.-öst. Klafter hartes Holz	10	—	—	—	—	—
N.-öst. Pfund Rindfleisch	—	20	—	—	—	—
„ „ Kerzen, gegossene	—	36	—	—	—	—

Druck und Verlag von Th. Steinhaußen.